General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 82 — 57. Jahrgang | Mittwoch 7. April 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

14 beladene Schiffe mit 102000 BRT versenkt

Nur an einzelnen Abschnitten der Ostfront lebhaftere örtliche Kampftätigkeit / Neuer feindlicher Angriff in Tunesien / Ueber 2000 Tote des Terrorangriffes auf Antwerpen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wird nur von einigen Abschnitten lebhaftere örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Einzelne, von starker Artillerie unterstützte Angriffe der Sowjets scheiterten. Ein eigenes Angriffsunternehmen am mittleren Donez erreichte gegen zähen feindlichen Widerstand das gesteckte Ziel.

Bei einem erfolgreichen Unternehmen am Nordabschnitt der Front sprengte ein Stoßtrupp der spanischen Freiwilligen-Division 14 Bunker und brachte Gefangene ein.

An der südtunesischen Front trat der Feind nach starker Artillerievorbereitung erneut zum Angriff an. Die Kämpfe sind in vollem Gang.

Ein einzelnes britisches Bombenflugzeug wurde bei dem Versuch, nordwestdeutsche Orte mit Bordwaffen anzugreifen, abgeschossen.

Die Verluste der Bevölkerung von Antwerpen bei dem Terrorangriff britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände am 5. April 1943 haben sich auf über 2000 Tote erhöht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten unsere Unterseeboote in schweren Kämpfen gegen den feindlichen Nachschub im Atlantik und im Mittelmeer wiederum 14 vollbeladene Schiffe von zusammen 102 000 BRT. und einen Zerstörer. Fünf andere Schiffe wurden torpediert. Ihr Sinken konnte wegen der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden.

In der Biscaya schoß eines unserer Unterseeboote einen angreifenden schweren Feindbomber ab.

Das Eichenlaub für Großadmiral Dönitz

Aus dem Führerhauptquartier, 7. April. Der Führer empfing heute den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, und überreichte ihm in Anerkennung seiner einmaligen Verdienste um die Führung des U-Boot-Krieges als 223. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Knox wird bescheidener

Seine U-Boot-Prahlereien sind ihm vergangen

WG. Stockholm, 7. April. (Eig. Bericht.) Der nordamerikanische Marineminister Knox mußte vor der Presse entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten und Großsprechereien zugeben, daß die U-Boote einen schweren Zoll von der Schiffahrt der Achsengegner forderten und die Lage im März „schlimmer als im Februar" gewesen sei. Damit widerlegt Knox seine eigenen Behauptungen aus früherer Zeit. Gerade Knox war es ja, der gar nicht dick genug auftragen konnte, wenn es darum ging, die U-Boot-Gefahr zu verkleinern.

Knox erklärte die Zunahme der Versenkungen mit einer Aenderung der Taktik der U-Boote. „Niemand betrachtet die Lage mit Selbstgefälligkeit, sie ist ernst", so sagte Knox. Er gab weiter zu, daß es „schwierig" sei, festzustellen, ob die Luftangriffe gegen deutsche U-Boot-Stützpunkte und die Häfen auf dem Kontinent irgendwelche Auswirkungen auf die Schlacht im Atlantik hätten, und daß zwar alle Anstrengungen gemacht würden, die Produktion von Zerstörern und Geleitschiffen zu verbessern, daß es aber schwierig sei, die notwendigen Maschinen zu beschaffen.

„Von Tag zu Tag schlimmer"

Nachdenkliche Betrachtungen des „Daily Telegraph" zum U-Boot-Krieg

Genf, 7. April. „Daily Telegraph" schreibt am Dienstag über die „erhöhten Gefahren auf See". Die anglo-amerikanischen Seeleute, so meint das Blatt, hätten in der Tat schwerste Kämpfe zu bestehen. Auf ihren Schultern ruhe eine ungeheure Last, die, anstatt kleiner zu werden, von Tag zu Tag wachse. Nicht nur die Versorgungslage der britischen Insel, sondern auch die militärische Kraft des „westlichen Verbündeten" hänge von der Ausdauer der Seeleute ab. Zum Unterschied vom ersten Weltkrieg sei die Uebermacht, der sie sich heute gegenübersähen, weitaus größer. 1914/18 habe man es als eine schwere Belastung empfunden, daß die Deutschen die Häfen und die Küste Belgiens in Besitz gehabt hätten. In diesem Krieg jedoch verfügten die U-Boote und die Luftwaffe über Stützpunkte zwischen dem Nordkap und der Gironde-Mündung. Außerdem hätten im ersten Weltkrieg die französische, italienische und japanische Flotte im Dienst der Alliierten gestanden, und das Mittelmeer sei ihrer Schiffahrt nicht wie heute versperrt gewesen. Heutzutage müsse die gesamte Versorgung des mittleren und des fernen Ostens auf dem Umweg über das Kap der Guten Hoffnung vor sich gehen. Nie zuvor in der englischen und nordamerikanischen Geschichte sei so viel von der Kriegs- und Handelsflotte der beiden Länder verlangt worden.

Neue Schlacht in Süd-Tunesien

Rom, 7. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet:

Im Südabschnitt der Tunesien-Front ist die Schlacht auf breiter Front wieder aufgelebt, da der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit starkem Einsatz von Panzern angegriffen hat.

Italienische und deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs Flugzeuge ab. Ein anderes Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Gestern nachmittag warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Wohnviertel von Trapani, Ragusa und Messina. Es werden schwere Schäden an Wohnhäusern, 40 Tote und über 100 Verletzte unter der Zivilbevölkerung von Trapani sowie sechs Tote und neun Verletzte in Messina gemeldet. Im Verlauf dieser Angriffe verlor der Feind sieben Flugzeuge.

„Mit dem größten Takt"

Das Unterhaus wieder einmal mundtot gemacht

WG. Berlin, 7. April. (Eig. Drahtb.) Churchill gab im Unterhaus bekannt, daß Eden am dritten Sitzungstag eine Erklärung über den Besuch in den USA. abgeben werde. Er bemerkte hierzu, daß der Bericht „zu keinerlei Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben" werde. Diese Bemerkung gab Anlaß zu der Frage, ob Churchill damit sagen wolle, daß auf den Bericht Edens keine Debatte folgen werde. Churchill antwortete: „Eben das habe ich mich mit dem größten Takt anzudeuten bemüht".

Deutsch-rumänische Kuban-Front unerschütterlich

Starke bolschewistische Angriffskräfte unter hohen Verlusten zusammengebrochen

Berlin, 7. April. Auf den Landbrücken in dem breiten Sumpfstreifen, der das Südufer des Kubans begleitet, standen seit einer Woche rumänische Truppen Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden von neuem in hartem Abwehrkampf. Die Bolschewisten steigerten in den letzten Tagen ihre Angriffskräfte immer mehr, so daß einem hier eingesetzten rumänischen Infanterieregiment zeitweilig die Masse von drei Sowjet-Divisionen gegenüberstand.

Tag für Tag warf der Feind oft von Schlachtfliegern unterstützte Stoßabteilungen gegen die rumänischen Stellungen. Doch kein einziges Mal gelang es ihm, die Abwehrfront zu erschüttern oder auch nur bis an die Gräben heranzukommen.

Andere, von deutschen und rumänischen Truppen verteidigte Abschnitte der Ostflanke des Kuban-Brückenkopfes griffen die Bolschewisten dieser Tage fünfmal hintereinander in Divisionsstärke an; sie wurden ebenfalls auch hier immer wieder, besonders durch gutliegendes Artilleriefeuer, blutig zurückgewiesen. Der Angriff zerflatterte schließlich in Teilaktionen und Ueberfällen. Dabei gelang es überraschend vorbrechenden Bolschewisten, einen kleinen örtlichen Einbruch zu erzielen. Noch bevor aber der eingedrungene Feind die Frontlücke ausfüllen konnte, warf sich ein Zug rumänischer Infanteristen unter der Führung ihres Bataillonskommandeurs, Majors Palagita, den Sowjets entgegen riegelte im erbitterten Nahkampf die Einbruchsstelle ab und vernichteten die feindliche Stoßgruppe.

Von neuem bewährte sich auch die deutsch rumänische Waffenkameradschaft bei den Abwehrkämpfen, die am 3. und 4. April an der Südostflanke des Kuban-Brückenkopfes tobten. Nach zweistündigem, schwerem Vorbereitungsfeuer stürmte die Masse von fünf bis sechs Sowjet-Divisionen und drei Brigaden auf etwa 15 Kilometer Breite gegen unsere Stellungen an. Zahlreiche zu Stoßkeilen vereinigte Panzer sollten der nachfolgenden bolschewistischen Infanterie den Weg frei kämpfen. Tiefhängende Wolken und vereinzelte Regenschauer verhinderten den Einsatz der Luftwaffe, so daß die Aufgabe, feindliche Bereitstellungen zu zersprengen, ausschließlich unserer Artillerie zufiel. Ihr Feuer war so wirksam, daß die Sowjets vielfach mit schon stark angeschlagenen Verbänden zum Sturm antreten mußten. Welle um Welle der ohne Rücksicht auf Verluste vorwärtsgetriebenen Bolschewisten brach im Abwehrfeuer zusammen. Ueber die niedergebrochenen Bataillone stürmten aber am zweiten Angriffstag neue Massen. Doch unerschütterlich standen die deutschen und rumänischen Soldaten an ihren Geschützen und Maschinengewehren und jagten ihre Granaten und Geschoßgarben in die Angreifer.

Meist konnten die Bolschewisten an der Hauptkampflinie abgefangen werden. Nur an einem einzigen Punkt gelang ihnen schließlich durch massierten Panzer-Einsatz trotz Verlust von zehn Panzern der Einbruch in etwa 1 Kilometer Tiefe. Doch auch hier wurde der sich erbittert zur Wehr setzende Feind im sofortigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Als in tiefer Nacht der zweitägige Kampf abflaute, hatten die deutschen und rumänischen Truppen ihre Stellungen im vollen Umfange behauptet, der Feind aber hatte unmittelbar vor der Hauptkampflinie über 2300 Gefallene, über 250 Gefangene und 13 Panzer verloren.

Zu diesen schweren Verlusten treten noch die zahllosen Verwundeten und Gefangenen. Unter dem Eindruck der hohen Ausfälle führte der Feind seine Angriffe nicht weiter fort.



Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine im Mittelmeerraum

Bei der Anwesenheit im Mittelmeerraum besichtigte Großadmiral Dönitz mit dem Admiral des deutschen Marinekommandos in Italien die dort stehenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine. PK.-Kriegsberichter Meis (Sch.).

Mörder von Anfang

Wir haben im Lauf dieses Krieges allmählich gelernt, unsere Feinde richtig einzuschätzen und ihnen die Gefühle entgegenzubringen, die sie verdienen. Es hat freilich geraumer Zeit bedurft, ehe wir ehrlichen Deutschen bis zu der Erkenntnis vorgedrungen sind, daß, was Mordlust und Verbrechertum angeht, zwischen unseren Gegnern im Osten und im Westen kein Unterschied besteht. Der Bolschewismus war uns schon nach seiner von Blut und Grausamkeit, Massenmord und völliger Ausschaltung aller menschlichen Gefühle umgebenen Herkunft als die Völkerpest bekannt, deren Ausrottung nichts als ein gutes Werk an der Menschheit bedeuten kann. Bei den Engländern und Amerikanern waren wir geneigt, den Vorbehalt zu machen, daß sie sich doch immerhin aus Völker-Bestandteilen zusammensetzten, die der europäischen Familie entstammten und also wohl wenigstens noch Spuren abendländischer Gesittung aufweisen müßten. Aber gerade die Briten und Yankees haben uns einen Anschauungsunterricht erteilt, der das Gegenteil dieser Annahme bewies. Seit dem 12. Januar 1940 — damals fielen die ersten englischen Bomben auf ländliche Siedlungen von Westerland auf Sylt — haben britische Bomber immer wieder den Terror über deutsches Land getragen, und nun geben sich die Amerikaner offenbar redlich Mühe, sich von ihren „Bundesgenossen" nicht mehr übertreffen zu lassen.

Ja, neuerdings führen diese vereinigten Mordbrenner nicht mehr nur gegen die deutschen Frauen, Kinder und Greise ihren schändlichen Krieg, sondern sie haben sich Wohnviertel, Sportplätze und Schulen des besetzten Westgebietes als Angriffsobjekte ausgesucht. Vor einigen Tagen warfen sie ihre Bomben über Rotterdam ab. Was hatte das Gelichter für ein Wehgeschrei erhoben, als in den ersten Tagen des Westfeldzuges deutsche Flieger Truppen, die in dieser Stadt bereitgestellt waren, angriffen! Damals war dort Krieg — und es ist geltendes Kriegsrecht, daß feindliche militärische Kräfte überall, wo sie gefaßt werden können, mit kriegerischen Mitteln bekämpft werden dürfen. Nun aber haben englisch-amerikanische Bomber Arbeiterviertel von Rotterdam bombardiert, hunderte ihrer Bewohner getötet, viele ihrer Wohnstätten zerstört oder beschädigt, ohne daß uns, dem Gegner, auch nur der mindeste Abbruch getan worden wäre. Dasselbe geschah am vergangenen Sonntag in Paris, wo sich ein hauptsächlich aus amerikanischen Bombern bestehender Verband auf Wohnviertel, Sport- und Rennplätze von Paris stürzte — mit dem Erfolg, daß die Stadt ebenfalls mehrere hundert Tote zu beklagen hat. Dabei können sich diese Mörder nicht einmal mit einem Irrtum entschuldigen: der Angriff erfolgte bei hellem Tag und klarster Sicht — und die Amerikaner haben in ihren eigenen Meldungen mit zynischer Frechheit festgestellt, daß „die Sicht ausgezeichnet" gewesen sei und die Ziele „richtig und schwer" getroffen worden seien!

Noch scheußlicher war die ebenfalls vorwiegend von Amerikanern vorgestern an Antwerpen begangene Untat. Ebenfalls wieder bei klarstem Wetter und bester Sicht ließen sie ihre Bombenlasten über Antwerpen niedergehen. Es ist bezeichnend für die Methode der Briten und Amerikaner, daß das Ziel dieses jüngsten Luftangriffs nicht der Hafen Antwerpen war, sondern Wohnviertel und vorwiegend Schulen. In einer einzigen Volksschule der Stadt, die durch Volltreffer getroffen wurde, gab es 180 gemordete Kinder. Andere öffentliche Gebäude wurden gleich schwer betroffen und die Zahl der Toten Antwerpens beträgt nach den Feststellungen des OKW.-Berichts über zweitausend.

Die deutschen Flugzeuge, die sofort aufstiegen, um den Luftpiraten in ihrem schändlichen Wirken Einhalt zu gebieten, schossen ohne eigene Verluste 16 der Angreifer ab, während drei andere Bomber durch die deutsche Bodenabwehr zum Absturz gebracht wurden. Auch hier sind Frauen und Kinder mit kalter Berechnung und mit klarer Mordabsicht umgebracht worden. Gerade Antwerpen ist reich an Objekten, deren Zerstörung, von der Feindseite gesehen, immerhin so etwas wie einen Sinn haben könnte. Aber seinen Hafen-Anlagen, Entladeeinrichtungen, Bahnhöfen und Kasernen galten die Mörderbomben nicht; bei bester Sicht wählten sie sich als Ziel Schulen, Krankenhäuser und Wohnviertel aus, um hier ihre Opfer zu suchen. Sie sind gefunden worden. So sieht der Krieg nach Londoner und Washingtoner Auffassung aus!

Und wozu? Normale Hirne werden vergebens versuchen, diese Frage zu beantworten. Wenn die Mordbrenner die Wohnviertel deutscher Städte heimsuchen, so ist ihr Verbrechen natürlich an sich genau so abscheulich wie bei dem Angriff auf besetztes Gebiet. Aber es mag ja im Feindlager noch immer einige Narren geben, die behaupten, mit dieser Art „Kampf" seien erhebliche kriegerische Vorteile zu gewinnen, denn man terrorisiere eben die Bevölkerung und schwäche damit den Feind. Diese Ueberlegung verrät wenigstens noch eine Art „Sinn", wie man ihn ja als „Motiv" bei verbrecherischen Handlungen auch juristisch festzustellen vermag. Die Zerstörung von Wohnvierteln, die Ermordung von Einwohnern in Frankreich, Belgien und Holland aber kann doch nur den „Erfolg" haben, daß man auch dort mehr und mehr erkennt, mit welchem Abhub der Menschheit es man in Gestalt der Briten und Amerikaner zu tun hat. Sie ist also nicht nur ein Verbrechen, sondern auch vollendeter politischer Unsinn; denn auf diese Weise wird auch diesen Völkern Europas erst recht klar gemacht, was hin-

ter all den schönen, salbungsvollen Reden der „Demokraten" und Weltbeglücker in Wahrheit steckt, mit denen man sie seit Jahr und Tag einzufangen und zu ködern versucht. Die Bomben-Mörder arbeiten also den eigenen Absichten entgegen. Und das kennzeichnet ihr Verbrechertum erst ganz. Sie verzichten lieber auf Sinn und Zweck als auf die Befriedigung ihrer Mordlust. Sie sind Mörder von Anfang — die im Mord schlechthin ihr Ziel sehen, gleichgültig, ob er in ihr politisches Spiel paßt oder nicht, von militärischen Ueberlegungen ganz zu schweigen. Das ist die Lehre der letzten Anschläge der englischen und amerikanischen Mord-Bomber. Hier hat es die Welt nicht mehr mit einem „Feind" zu tun, mit dem man sich schlägt und mit dem man eines Tages Frieden schließen kann. Sondern mit Mördern aus Passion, die man vernichten muß, damit die Menschheit einmal wieder ruhig atmen kann.

Hans Chr. Meyer

328 Tote in Paris

Paris, 7. April. Die Anzahl der Todesopfer des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf Paris vom letzten Sonntag ist inzwischen auf 328 angestiegen.

Wieder eine Lüge enthüllt

Der Dakar-Schwindel amtlich festgestellt

WG. **Berlin**, 7. April. Das „Foreign Service Journal", das interne Organ des auswärtigen Dienstes der USA, veröffentlicht einen Bericht des amerikanischen Konsuls in Dakar, Thomas Washon, über die Lage in Französisch-Westafrika in der Zeit zwischen dem deutsch-französischen Waffenstillstand und der Besetzung Dakars durch die Amerikaner. Die Veröffentlichungen des „Foreign Service Journal" haben amtlichen Charakter. Washon erklärt, daß mit Ausnahme von vier jüdischen Flüchtlingen es in ganz Französisch-Westafrika keinen Deutschen gab, weder in Dakar noch in irgendeinem der anderen westafrikanischen Häfen seien deutsche Unterseeboote stationiert gewesen und ebensowenig hätten sich dort irgendwelche Schiffe befunden, von denen aus deutsche U-Boote versorgt worden wären. Mit dieser Feststellung fällt der ganze Schwindel zusammen, mit dem Washington seinerzeit vor der Welt den hinterlistigen Ueberfall auf Dakar zu rechtfertigen suchte. Roosevelt hatte seinerzeit behauptet, der amerikanischen Regierung stünden Unterlagen zur Verfügung, wonach die Deutschen seit langem Französisch-Westafrika als Basis benützten. Jetzt kommt nun ausgerechnet der Mann, dessen besondere Aufgabe es war, eine etwaige deutsche Einflußnahme auf Französisch-Westafrika zu beobachten, und betont, daß es ihm nicht möglich war, auch nur das leiseste Anzeichen einer deutschen Basis in Französisch-Westafrika festzustellen. Seine Veröffentlichung beweist, daß die Washingtoner Erklärung eine wissentliche Lüge gewesen ist. Daß dies nun in Washington amtlich festgestellt worden ist, wollen wir uns immerhin merken!

Juden in England

Sie fallen unangenehm auf ...

WG. **Stockholm**, 7. April. (Eig. Bericht.) So sehr das britische Volk gezwungen ist, für jüdische Kapitalinteressen zu kämpfen, so wenig läßt es sich verhindern, daß die Gefühle der breiten Massen in England den Juden gegenüber wenig sympathisch sind. Einem Bericht der Londoner „News Chronicle" zufolge wächst der Antisemitismus in England. Das liberale Blatt berichtet bezeichnende Einzelheiten. So hätten beispielsweise die Rabbis einer nordenglischen Stadt ihre Rassegenossen aufgefordert, in der Synagoge nicht mehr zu gut gekleidet zu erscheinen, sondern in alten, abgetragenen Kleidern, um keinen Anstoß zu erregen. Sie forderten ihre Rassegenossen weiter auf, sich nicht in den öffentlichen Parks der Stadt zu zeigen, sich nicht vor der Synagoge in großen Scharen herumzudrücken, sondern schnell und ohne Aufsehen zu erregen, nach Hause zu gehen. Nach dem Luftschutzkellerunglück in London, bei dem 178 Menschen ihr Leben ließen, tauchte sofort das Gerücht auf, daß Juden bei diesem Unglück die Hand im Spiele gehabt hätten, und es mußte eigens ein Dementi veröffentlicht werden, um die Anklagen gegen die Juden zu unterdrücken. Vor allem aber, so geht aus dem Bericht der „News Chronicle" hervor, sind die Juden als Schieber erkannt worden; wie die Zeitung sagt, wirft man ihnen vor, daß sie die Hauptnutznießer bei den schwarzen Börsen Englands seien. Es dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß die Zionistenvereinigung New Yorks einen neuen dringenden Appell an die USA-Regierung gerichtet und darum gebeten hat, daß die Grenzen Palästinas für eine uneingeschränkte Einwanderung der Juden geöffnet würden.

Amerika hängt am Gold

Währungsstreit zwischen England und den USA

WG. **Stockholm**, 7. April. Als vor kurzem ein englischer Plan zur „Wiedererrichtung stabiler Währungsverhältnisse nach dem Kriege" veröffentlicht wurde, war die Reaktion in den Vereinigten Staaten sehr kühl, zum Teil sogar schroff ablehnend. Mittlerweile ist die ganze Angelegenheit zu einer regelrechten britischen und amerikanischen Auseinandersetzung geworden. Auf der einen Seite Englands, das krampfhaft versucht, mit Hilfe dieses Planes eine Währungspolitik zu unterstützen, bei der das Gold nur eine sekundäre Rolle spielen würde. Auf der anderen Seite aber stehen die USA, die vor allem an ihre ungeheuren Gold-Reserven denken. Es ist daher nicht weiter zu verwundern, daß die USA-Regierung nun auch amtlich gegen den britischen Plan der Schaffung einer internationalen Währung „Bancor" Stellung genommen hat. Der USA-Finanzminister Morgenthau hat vor dem Budgetausschuß des Senats erklärt: „Die künftige Stabilität der Währungen muß durch eine Festlegung der verschiedenen Valuten nach dem Gold gewährleistet werden."

Auch im New Yorker „Wallstreet Journal" wird der britische Plan heftig angegriffen. Man scheut sich nicht, den Engländern sogar den Vorwurf zu machen, sie wollten unter dem Deckmantel dieses Planes zur Stabilisierung der Währungen — die Welt beherrschen. Die bezeichnende Ueberschrift dieses Artikels lautet „Der Diktator der Welt", und in ihm wird erklärt: „Die Männer, die entsprechend dem britischen Währungsplan später einmal die vorgeschlagene Bancor-Bank kontrollieren würden, hätten die Macht in ihren Händen, um praktisch die ganze Welt zu beherrschen." Der britische Versuch, wenigstens auf dem Währungsgebiet die sonst überall verlorene Vormachtstellung zu behaupten, ist also in den USA richtig erkannt und mit entsprechender Schärfe abgelehnt worden. Natürlich will man dem mit soviel Sorgfalt gehamsterten Gold die führende Rolle in der künftigen Weltwirtschaft zuerkennen. Aber diese Welt wird anders aussehen, als sich die beiden Rivalen träumen lassen ...

Englands Politik: Verzweiflung und Ohnmacht

Von unserer Berliner Schriftleitung

Soweit haben sich ja nun England und die Vereinigten Staaten vor den Sowjets erniedrigt, daß sie diese bei jeder Gelegenheit umwerben, und daß die Sowjets ganz von selbst die Steigerung ihres eigenen Wertes für die beiden Hilfsvölker an den täglichen Meldungen aus England und Amerika ablesen können. Die Sowjets verfolgen dabei die Taktik, sich rar zu machen. Sie erschienen in Casablanca nicht einmal vertretungsweise. Und bei Edens Anwesenheit in Washington ließ sich der Jude Litwinow-Finkelstein zu einer unverbindlichen Besprechung mit dem englischen Außenminister herbei — mehr nicht. Im übrigen haben London und Washington inzwischen einen neuen Anpfiff aus Moskau bezogen; die Moskauer Presse veröffentlichte den Artikel eines hohen bolschewistischen Funktionärs, der den sowjetischen Hilfsvölkern England und Amerika energisch nahelegte, sie sollten ihre Kriegsanstrengungen gefälligst verstärken, anstatt „Nachkriegsprobleme vorzeitig zu erörtern". Man sieht, Moskau fühlt sich also bereits sehr in der ihm von London und Washington geradezu aufgedrängten Rolle, die über den Stand eines gleichberechtigten Partners weit hinausgeht und bereits in den Bereich des Anordnens hinübergreift.

Das aber ist die Situation, von der aus Moskau seine Wünsche über die Beherrschung Europas im Falle eines Sieges zu vertreten gedenkt. So wie England von den Vereinigten Staaten aus seiner früheren Weltherrschaft verdrängt wurde, so wird es von den Sowjets von der Möglichkeit ausgeschaltet, selbst innerhalb der „Vereinigten Nationen" sich noch in einer europäischen Frage zur Geltung zu bringen oder gar an Entscheidungen innerhalb der Feindkoalition bestimmend mitzuwirken. Diese Entwicklung haben England und Amerika mit sehenden Augen selbst herbeigeführt. Schon im Dezember schrieb die amerikanische Zeitschrift „Life": „Wird es vielleicht ein roter Tisch sein, an den man sich am Ende dieses Krieges mit der Sowjetunion zusammen zu Friedensverhandlungen niederläßt? So wie die Dinge zur Zeit stehen, wird Stalin der eigentliche Wortführer am Verhandlungstisch sein. Was aber hat Stalin zu den Friedenszielen der Amerikaner zu sagen? Sicher wird er sie nicht billigen, sondern die USA mit eigenen Plänen herausfordern und diese durchzusetzen versuchen." Es ist immerhin bemerkenswert, daß in dieser Darstellung der führenden amerikanischen Zeitschrift England als Verhandlungspartner gar nicht mehr erwähnt wird.

In England selbst spricht beispielsweise Wickham Steed die geheime Sorge vor dem Uebergewicht der Sowjets gegenüber England und Amerika so aus: „Niemand weiß etwas mit diesem Rätsel Sowjetunion aufzustellen. Um so beunruhigender wirkt es, wenn man sich vor Augen hält, daß eine mit solchen Kräften ausgestattete Sowjetunion ihren Einfluß im Endeffekt bis weit über die eigenen Grenzen hinaus geltend machen könnte. Mittel, sie daran zu hindern, gibt es wohl keine." Der englische Journalist weiß sich in dieser Lage keinen anderen Trost als die lächerliche Behauptung, es werde schon alles gut werden, wenn man den Sowjets eine möglichst umfangreiche Hilfe gewähre; denn dadurch würde den Sowjets „eine solche Achtung vor den Demokratien abgerungen", daß sie die zukünftige Welt von bolschewistischen Aufständen und Revolutionen verschonen würden. Der englische Journalist gibt also erst eine Ohnmachtserklärung Englands gegenüber den Sowjets ab, um dann von der Moskauer „Achtung vor den Demokratien" zu schwatzen! John Amery kommt dagegen der Wahrheit sehr viel näher, wenn er erklärt: „In dem unwahrscheinlichen Fall (!), daß wir den Krieg gewinnen würden, würden Washington und Moskau die Beute untereinander teilen."

Im übrigen erinnern wir an die zahlreichen englischen Blankowechsel über Europa für die Sowjets, wie sie von Eden, Cripps usw. ausgestellt worden sind. Die englischen Vorstellungen von dem Zustand in Europa in der Nachkriegszeit gehen von der Einbildung aus, man brauche sich nur mit den Sowjets über die Abgrenzung ihrer „Interessen" in Europa zu verständigen. Es ergibt sich demnach der einfache Tatbestand, daß vor allem England den Sowjets die Vorhand in dem gleichen Europa überlassen hat, in dem es selbst als nordwestlicher Randstaat ansässig ist. Diese Feststellung aber führt zu der Frage: Wann, wie und wo glaubt Churchill-England politisch, militärisch und geographisch einen Uebergriff der Sowjets auch auf die britischen Heimatinseln abstoppen zu können, falls die Sowjets die Möglichkeit hätten, Europa zu überschwemmen? In London wird man wohl ja nicht im Ernst glauben, daß die Sowjets am Kanal halt machen würden. Und so enthüllt sich ein ungeheuerliches Vabanquespiel Englands: man ist mit allen Mitteln bemüht, Europa den Sowjets in die Hände zu spielen im vollen Bewußtsein der Tatsache, daß Moskau dann vor den britischen Heimatinseln um so weniger halt machen würde, als sich ja die Sowjets gerade in diesem Kriege von den Fortschritten der bolschewistischen Zersetzung in England selbst am besten überzeugen konnten. Da aber England die Sowjets gegebenenfalls weder am Kanal noch sonstwo in Europa abstoppen könnte, so sieht sich das englische Volk in einem solchen Fall auch der Ueberschwemmung seiner Heimat durch die Sowjets ausgesetzt, dank der Bankerottpolitik Churchills. Und die regierenden zweihundert Familien Englands? Nun, sie standen schon einmal, nämlich 1940, auf dem Sprung, nach dem amerikanischen Festland zu flüchten, nachdem sie ihre Kinder, Rennpferde und Rassehunde bereits vorangeschickt hatten.

In Washington klagt man zuweilen darüber, daß Stalin sich hinsichtlich seiner Nachkriegsziele noch immer in „sein wahrhaft orientalisches Schweigen" hülle, obwohl diese Ziele auf Grund der bolschewistischen Weltrevolutionstheorie nun schon seit einem Vierteljahrhundert vollkommen klar sind. Gleichzeitig beschäftigt man sich in Amerika mit der Planung zahlreicher Konferenzen über Nachkriegsprobleme — nur nicht mit der Frage, wo man in Ost und West die beiderseitigen Interessengrenzen zwischen den sogenannten angelsächsischen Nationen und den Sowjets abstecken will. Selbst wenn dies gelänge, müßte England zusehen, wie seine beiden Partner, die USA und die Sowjetunion, über seinen Kopf hinweg die Teilung der Erde außerhalb des großeuropäischen und des großostasiatischen Raumes in einen amerikanischen und in einen sowjetischen Machtbereich vorzunehmen versuchen — sofern sie nach diesem Kriege dazu noch in der Lage sein sollten.

P. A. R.

Roosevelt hat „nichts gehört"

WG. **Berlin**, 7. April. (Eig. Bericht.) Obwohl in Amerika wie in England und überall in der Welt alle Zeitungen voll sind von der überraschenden Absage des Generals Eisenhower, de Gaulle nach Afrika kommen zu lassen, erklärte Roosevelt in der Pressekonferenz, er habe „nichts darüber gehört", daß General Eisenhower den General de Gaulle ersucht habe, seinen Besuch in Afrika aufzuschieben. „Unwissenheit" ist ja in peinlichen Fällen ganz praktisch!

Erdbeben in Chile

Jena, 7. April. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten am Dienstag um 7,21 Uhr 39 Sekunden mitteleuropäischer Zeit ein starkes Erdbeben mit etwa 12 000 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung, die ihren Höhepunkt um 8,09 Uhr erreichte, hielt bis 20 Uhr an. Die Energie des Bebens war also so groß, daß die Erdbebenwellen den Erdball mehrere Male umkreist haben. Schon nach den instrumentalen Aufzeichnungen kommt also als Herdlage das westliche Küstengebiet Südamerikas in Frage.

Tatsächlich scheint auch den ersten Nachrichten zufolge das Erdbeben ein Anden-Beben zu sein. Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, wurden durch das Beben in Chile größte Verwüstungen in Städten und Dörfern angerichtet. Auch in Santiago de Chile wurden große Gebäude beschädigt. Die Regierung schickte zahlreiche Flugzeuge mit Sanitätsmaterial nach dem Unglücksgebiet. Telephon und Telegraph sind für Private gesperrt, um die Linien für den amtlichen Verkehr freizuhalten.

Pekinger Gesandtschaftsviertel ohne Mauern

Peking, 7. April. Die Mauern, die das Gesandtschaftsviertel in Peking umgeben, werden jetzt niedergerissen. Das Fallen der Mauer ist ein äußeres Zeichen für die Wiederergreifung der vollen Verwaltungsrechte über das Pekinger Gesandtschaftsviertel durch die chinesische Nationalregierung.

Das letzte Geschütz und fünf Mann

PK. **Im Osten**, 3. April. Als der Wachtmeister schwer verwundet zum Hauptverbandsplatz geschafft werden mußte, hatte der junge westfälische Unteroffizier, wie selbstverständlich, die Führung des Flakkampftrupps übernommen. Hier, die kaum wahrnehmbare Anhöhe, die sie mit ihren Geschützen zu verteidigen hatten, war einer der wichtigsten Punkte in diesem Abschnitt. Diese Stellung mußte gehalten werden. Die Fernsprechverbindung nach den höheren Kommandostellen war schon lange abgerissen, die pausenlos einschlagenden Granaten hatten die Kabel wohl in tausend Fetzen zerrissen. Zu Rückfragen war also keine Gelegenheit mehr. Er mußte sich klar werden, daß er allein auf sich gestellt war.

Aber der junge Westfale mit dem blonden, immer zerzausten Haarschopf wollte auch gar nicht fragen. Er wußte, was seine Pflicht war. Ruhig und sicher gab er seine Befehle. Vor dem Kriege war er Bergmann gewesen, und diese harten Jahre unter Tag, wo die Arbeit andauernder Kampf gewesen war, hatten ihm die Selbständigkeit gegeben, die er nun notwendig brauchte. War es nicht jetzt genau so wie damals in der Zeche, als plötzlich das große Schlagwetter losbrach, das ihn und alle neben ihm schaffenden Kameraden umzubringen drohte? Eine Viertelstunde später schon mußte er seine Bewährungsprobe ablegen. Ganz plötzlich sprang das bolschewistische Artilleriefeuer, das seit Stunden auf den ersten Graben der deutschen Stellungen gelegen hatte, weiter vor. Das konnte nur den Angriff der Sowjets bedeuten. Großen bösartigen Ungeheuern gleich krochen über das Trichterfeld des Niemandslandes bolschewistische Panzer. Einer, zwei, drei, vier! Gleich dahinter Infanterie.

Ohne daß es eines besonderen Befehls bedurft hätte, liefen ein paar Kanoniere zum dritten Geschütz, dessen Bedienung ausgefallen war. Die anderen stürzten an ihre Gefechtsplätze. Mit allen einsatzbereiten Waffen schoß der Flakkampftrupp gleich darauf mit gutgezielten Feuerstößen auf die Panzer. Das Unglück wollte, daß nach dem dritten Schuß das eine schwere Geschütz ausfiel. Jetzt war der Kampftrupp mit seinen leichten Geschützen, die nur noch durch eine 8,8-Zentimeter-Kanone verstärkt wurden, den Angreifern unterlegen. Die Feuerkraft der Panzer war ungleich größer als ihre eigene.

Da hatte endlich auch einer der bolschewistischen Panzer die Stellung, die ihm immer noch gefährlich erschien, voll erkannt. Nur ein wenig brauchte er den Turm zu drehen — der Unteroffizier sah es in seinem Fernglas genau —, dann heulten die ersten Granaten heran. Volle Deckung! Polternd flogen Erdbrocken und emporgeschleuderte Steine gegen die Schutzschilde. Der Unteroffizier stand als Geschützführer bei der letzten 8,8-Zentimeter-Kanone, die die Entscheidung bringen mußte. Richten, laden und schießen, alles ging schnell wie noch nie zuvor. Da, der erste Panzer flog mit donnernder Explosion in die Luft. Eine Granate schlug mitten in die Stellung. War das das Ende?

Der Unteroffizier konnte später nicht mehr sagen, ob es Sekunden oder Minuten gewesen waren, die er besinnungslos dagelegen hatte. Aber er konnte sich ja noch rühren. Mit vier ebenfalls Verwundeten kroch er zu dem noch einigermaßen heil aussehenden Geschütz. Schwer blutend aus einer Schädelverletzung, schob sich der Unteroffizier selbst in den Sitz des Richtkanoniers. Die Stellung mußte gehalten werden. Hier war der Schlüssel des ganzen Abschnittes.

Vielleicht wäre der kleine Flakkampftrupp am Ende doch noch unterlegen, trotz aller Tapferkeit, wäre nicht auf einmal unerwartete Hilfe dagewesen. Von rechts her schoß plötzlich ein schnell zur Verstärkung herangeholtes Flakgeschütz. Das entschied den Kampf. Als der Unteroffizier im Lazarett hörte, daß es nicht zuletzt seinem Kampftrupp zuzuschreiben gewesen sei, daß der Einbruch der Bolschewisten nicht gelungen war, lächelte er glücklich aus seinen Verbänden. Ausgerechnet an seinem 23. Geburtstag hatte sich dieser Angriff abgespielt, der tatsächlich wieder sein „Geburtstag" geworden war. Denn wer hätte noch etwas für das kleine Häuflein Kanoniere gegeben?

Kriegsberichter Jochem Scheurmann.

Erweiterte Familienfürsorge für Kriegsversehrte

Berlin, 7. April. Der Krankenversicherungsschutz für die Opfer von Kriegs- und Bombenschäden ist ausgebaut worden. Durch gemeinsamen Runderlaß des Reichsarbeits-, Reichsinnen-, Reichsfinanzministers und des OKW. wurde eine Krankenversicherung der Angehörigen erwerbsunfähiger Kriegs- und Bombenbeschädigter eingeführt. Die Frau und die Kinder der Versehrten mit Arbeitsverwendungsunfähigen-Rente nach dem Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz und der Beschädigten mit der Rente eines Erwerbsunfähigen nach dem Reichsversicherungsgesetz werden ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens auf Antrag, der von dem Versehrten oder Beschädigten bei der zuständigen Versorgungsdienststelle zu stellen ist, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnsitzes oder, wo eine solche nicht besteht, bei der Landkrankenkasse ihres Wohnsitzes für den Fall der Krankheit versichert. Voraussetzung ist, daß sie nicht schon auf Grund der Reichsversicherungsordnung und der Rentnerkrankenversicherung gegen Krankheit versichert sind. Kinder werden nur versichert, solange für sie Vorausbezüge gezahlt werden. Das gleiche gilt für die Frau und die Kinder von Versehrten, die nach den Reichsarbeitsdienst-Versorgungsgesetzen oder der Personalschädenversorgung Arbeitsverwendungsunfähigen-Rente erhalten, und für Beschädigte, die auf Grund anderer Vorschriften nach Maßgabe des Reichsversorgungsgesetzes die Rente eines Erwerbsunfähigen beziehen. Die Kinder weiblicher Versehrter oder Beschädigter werden in gleicher Weise für den Fall der Krankheit versichert, die Ehemänner dieser weiblichen Versehrten aber nur dann, wenn sie selbst erwerbsunfähig und auf den Unterhalt durch die Frau angewiesen sind. Auf die neue Versicherung werden die Bestimmungen der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene entsprechend angewendet.

Unbestellte Ware – strafbare Koppelung

Berlin, 7. April. Wie der Reichskommissar für die Preisbildung feststellt, kommt es immer wieder vor, daß Erzeuger oder Großhändler bei Lieferungen an den Einzelhandel unbestellte Waren beipacken. Es handelt sich meist um minderwertige Waren, die der Einzelhändler aber dennoch annimmt, weil er glaubt, sonst bei späteren Bestellungen schlechter beliefert zu werden. Der Preisbildungskommissar betont, daß dieses Geschäftsgebaren der Lieferanten sowohl gegen die Preisstopp-Verordnungen als auch gegen die Grundsätze der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft verstößt. Er erinnert an seinen Erlaß vom 8. Dezember 1940, wonach gegen die Preisvorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung handelt, „wer Waren, insbesondere solche, bei denen die Nachfrage das Angebot übersteigt, nur zusammen mit anderen Waren verkauft oder kauft". Es handelt sich hierbei, wie der neue Erlaß ergänzend erklärt, um eine strafbare Koppelung. Ein Verstoß wird nur dann nicht vorliegen, wenn die unbestellt beigefügten Gegenstände Mangelware darstellen oder wenn die Beifügung vor dem Kriege handelsüblich war.

Saubere Fleischwirtschaft

Berlin, 7. April. Aehnlich der Regelung für die Milch- und Fettwirtschaft ist die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft ermächtigt worden, die Fortführung von Betrieben der Fleischwirtschaft bei besonders schwerwiegenden Verfehlungen zu untersagen, soweit dies zur geordneten Durchführung der öffentlichen Bewirtschaftung geboten ist. Eine besonders schwerwiegende Verfehlung liegt vor, wenn in einem Betrieb ungenehmigte Schlachtungen vorgekommen sind, wenn Fleisch oder Fleischwaren aus Schwarzschlachtungen bezogen wurden, ferner bei falschen Gewichtsangaben, mangelnder Belegung der Zuteilungen an Vieh und Fleisch usw.

Berliner Börse

Berlin, 7. April. Am Mittwoch zeigten die Aktienmärkte das gewohnte Bild anhaltender Materialknappheit, die wieder in fast allen Fällen bei unveränderten Kursen zu mehr oder weniger starken Geldreparteirungen führte. Wintershall, Siemens Vorzüge und Feldmühle wurden bei unveränderten Kursen ohne Zuteilungsanspruch notiert. Charlotte Wasser stiegen um 1,25 und Westdt. Kaufhof um 0,62, wobei sich in beiden Fällen ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ergab. Verschiedentlich kamen infolge fehlenden Angebots Strichnotierungen zustande.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701 Preisliste 9.

Keine überflüssigen Droschkenfahrten

Ab 10. April nur noch mit polizeilicher Genehmigung

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Die starke Verknappung des Treibstoffes zwingt die Halter von Kraftfahrzeugen trotz sparsamster Verwendung zu mancherlei Einschränkungen, die sich namentlich bei Geschäftsleuten hemmend einem reibungslosen Ablauf der Geschäfte oder Umlauf der Güter entgegenstellen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, wie wesentlich die rechtzeitige Zuteilung von Kartoffeln, Kohlen, Lebensmitteln und anderen Konsum- und Wirtschaftsgütern an die Händler und von diesen an die Verbraucher von der rechtzeitigen und ausreichenden Gestellung von Treibstoff für die zum Transport notwendigen Fahrzeuge abhängig ist, um den Wert des heute so kostbaren Treibstoffes zu würdigen. Sparsamster Verbrauch ist daher oberstes Gebot.

Um so unverständlicher ist es, wenn gewisse Volksgenossen glauben, auch heute noch auf die Benutzung eines Autos zu ihrer persönlichen Bequemlichkeit nicht verzichten zu können. Gemeint sind diejenigen Personen, die meist in feuchtfröhlicher Gesellschaft sich der letzten Straßenbahn zu spät erinnern und nun glauben, sich zur Heimbeförderung einer Kraftdroschke bedienen zu dürfen. Falsche Angaben und, wenn diese nicht helfen, riesige Trinkgelder oder sonstige „rare Beigaben" zum normalen Fahrpreis lassen sie meist ihr Ziel erreichen. Protzentum und „Kavalierallüren" setzen sich skrupellos über das eiserne „Muß" der Treibstoffersparnis oder die Not derjenigen Personen, die dringend der Beförderung mittels einer Droschke bedürfen, hinweg.

Um zu verhindern, daß in Zukunft Kraftdroschken mißbräuchlich bestellt und benutzt werden, sind Maßnahmen getroffen worden, die sowohl für die Droschkenunternehmer als auch für die Droschkenbenutzer von Bedeutung sind.

So kann vom 10. April 1943 ab eine Droschke nur noch mit vorheriger Genehmigung des Polizeipräsidiums benutzt werden.

Es muß daher jeder, der eine Droschke benutzen will, nicht mehr die Autozentrale in Elberfeld oder Barmen, sondern das Polizeipräsidium unter Nr. 21101 anrufen. Nach Meldung dieser Stelle verlangt er den „Droschkenruf" und bringt dieser Stelle sein Anliegen vor. Es bedarf keiner Frage, daß nur in dringenden Fällen den Anliegen stattgegeben wird.

Zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit mag dienen, daß grundsätzlich nur Aerzten und Hebammen, Wöchnerinnen, Verwundeten und Kranken die Benutzung von Droschken gestattet wird. Den Droschkenhaltern ist die Ausführung jeder polizeilich nicht genehmigten Fahrt untersagt.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß ich Anweisung gegeben habe, jede Umgehung dieser Anordnung und mißbräuchliche Benutzung einer Droschke mit aller Schärfe zu ahnden.

Ich glaube aber, daß der Appell an den gesunden Menschenverstand der Volksgenossen mich enthebt, mit Strafen und polizeilichen Zwangsmaßnahmen einzugreifen.

Keine Sonder-Omnibusse

Obwohl die Erfordernisse der Kriegszeit Einschränkungen im Verkehrsleben, wie die obige für Einsichtige selbstverständlich erscheinen lassen, gibt es immer noch andere Volksgenossen. Anders sind nämlich gewisse Wünsche nach der Stellung von Sonderomnibussen nicht zu verstehen. Die erste Sorge unserer Bahnen besteht heute darin, den Berufsverkehr reibungslos und schnell zu bewältigen. Alles andere rangiert dahinter. Und Gesellschaftsfahrten sparen wir uns bis nach dem Siege auf.

„Heimat und Vaterland"

Großkonzert für das WHW.

Wie immer, wenn der Sängerkreis 3 Wuppertal zu einem Großkonzert einlädt, so vermochte auch am Sonntagnachmittag der große Saal der Elberfelder Stadthalle kaum die Besucher fassen, ein um so erfreulicheres Zeichen, als auch diesmal wieder der Ertrag dem Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 zufloß. Trotz der überaus großen Zahl der Vereine aus Cronenberg und den westlichen Stadtteilen, die in edlem Wetteifer zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen, war es gelungen, die Vortragsfolge mit dem Leitgedanken „Heimat und Vaterland" wieder auf einen einheitlichen Nenner abzustimmen. Eindrucksvoll eröffnete die von Karl Geldsetzer geführte Chorgemeinschaft (MGV. Einigkeit, Sängerhain und Sängergruß, W.-Cronenberg) das Konzert mit der wuchtigen Hymne „Deutschland" von Rische und „Wie könnt' ich Dein vergessen" von Türk. Einen stattlichen und stimmprächtigen Gesamtchor formten die von Hugo Ernenputsch geleiteten Cronenberger Gesangvereine Belzer Sangesfreunde und Liederkrone sowie die Quartettvereine Sängerlust, Liederfreund und Harmonie, die mit Hegars „Die beiden Särge" und Moldenhauers „In der Marienkirche" starke Wirkungen erzielten. In nicht minder imponierender Stärke vereinten sich unter Walter Müllers Stabführung der Quartett-Verein Sonnborn, die Sonnborner Liedertafel, Männerchor Vohwinkel, Alemania, Sängerbund Sandfeld und die Chöre der Firmen Schlieper u. Laag, Homann-Werke, Blumhardt, Ackermann-Fahrzeugbau und des Bahnbetriebswerks Vohwinkel, die in strahlender Melodienkraft und mitreißendem Schwung Eckells „Deutsches Lied dem deutschen Land" und C. M. v. Webers „Lützows wilde Jagd" erklingen ließen. Zu den Darbietungen der Gemeinschaftschöre gesellten sich in willkommener Abwechslung Einzelvorträge der MGV. Aurora (Leitung Wilh. Holzbauer), Hahnerberger Männerchor (Brockpähler) und Lyra (Heinz Keller), die in ihrer jeweils trefflichen Ausdeutung ebenso ungeteilten Beifall fanden, wie die machtvolle Morgenhymne von Spieß, die als glänzend gesteigerter Ausklang alle beteiligten Sänger unter Ernenputschs Leitung vereinte.

Als Solisten hörte man Werner Schuyp, den Tenor des Staatstheaters Karlsruhe. Seine klangvolle Stimme von kraftvoll lyrischer Prägung kam in drei einfühlsam empfundenen Schubert-Liedern und in stimmungsgesättigten Liedern von Richard Strauß, die Viktor Kahl anschmiegsam begleitete, so überzeugend zur Geltung, daß noch Zugaben für den lebhaften Beifall danken mußten.

Albert Dünnwald.

Vor dem Strafrichter

Wer hat die Lebensmittelkarten?

Seit etwa sieben Jahren versieht die 58 Jahre alte L. aus Wuppertal bei einer Familie die Putzfrauenstelle zur vollsten Zufriedenheit ihrer Auftraggeber. Nun verschwand vor einiger Zeit aus einer Tasche eine Anzahl Lebensmittelmarken. Der Verdacht lenkte sich auf die bisher unbestrafte Angeklagte. Mit aller Entschiedenheit bestritt diese bei ihrer ersten Vernehmung, den Diebstahl begangen zu haben. Bei dieser Behauptung blieb sie auch in der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht. Da aber die Bestohlene beschwor, daß die Lebensmittelkarten zu dieser Zeit in der Tasche waren und während der fraglichen Zeit niemand anders als nur die Angeklagte im Zimmer gewesen sei, war das Gericht von der Schuld der Angeklagten überzeugt und verurteilte sie an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 90 RM.

Drum hüte deine Zunge wohl ...

Wie häufig passiert es doch, daß ein geringer Gegenstand die Ursache zu einem großen Prozeß, ja, zu einer Kette von Prozessen wird, die den Beteiligten nicht nur Kummer und Sorgen bringen, sondern auch nicht gerade geringe geldliche Opfer auferlegen. In dem Falle, der vor dem Wuppertaler Amtsgericht verhandelt wurde, ging es um ein Handtuch, das die Ehefrau eines Wuppertaler Bürgers genommen haben sollte. So behauptete wenigstens das im gleichen Hause wohnende Ehepaar K. In dem sich entwickelten Zivilprozeß mußte aber das Ehepaar zugeben, daß seine Behauptungen nicht stimmten, und es kam zu einem Vergleich, der zum Inhalt hatte, daß das Ehepaar K. mit Bedauern die Behauptung zurücknahm und eine Buße an die NSV. zahlte. Indessen lief aber die Strafanzeige weiter. Zwar kam es auch vor dem Wuppertaler Amtsgericht zu einem Vergleich, aber auch hier wurde dem nur allein angeklagten Ehemann K. eine empfindliche Buße aufgebrummt. Außerdem muß er die Kosten übernehmen, so daß ihm die unbedachten Anschuldigungen recht teuer zu stehen kommen, zumal zu den Bußen nicht nur die Kosten des Verfahrens, sondern auch noch die beiderseitigen Anwaltskosten kommen.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Gustav Krapp und Frau Auguste geb. Becker, Eichenstraße 13a, feiern heute, 7. April, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Helene Bender, W.-Langerfeld, Lippestr. 18, kann am morgigen Donnerstag, 8. April, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubilare der Arbeit.** Herr Curt Duwentester, Nevigeser Str. 132, Prokurist der Deutschen Bank und Leiter der Wechselabteilung, kann am morgigen Donnerstag, 8. April, auf eine 25jährige Tätigkeit als Bankbeamter zurückblicken.

Bei unseren Soldaten zu Gast

Massen-Teilnahme am Sammeltag für das Kriegs-WHW



Photo: Archiv.

Durch Härte und Opfer zum Sieg! So stand es in großen, weithin leuchtenden Lettern zu lesen, und wahrlich — sinnvoller hätte die Losung des Tages nicht ausgedrückt werden können. Wenn Soldaten sammeln, dann wollen sie damit bekunden, daß sie sich mit dem ganzen Volke solidarisch fühlen, und ihr Sammeleinsatz will nichts anderes sein als ein Beweis des Dankes für die Treue, die die Heimat ihnen zeigt. In eindeutiger Weise ist an diesem Wochenende wieder einmal die enge Verbundenheit zwischen unseren Soldaten und der Bevölkerung deutlich geworden. Ganz davon abgesehen, daß diese Sammeltage durch ihre überzeugende Gestaltung dazu beigetragen haben werden, den Wehrgedanken zu vertiefen.

*

Wo beginnen, mit der „Fülle der Gesichte"? Schon am Samstag war das Stadtbild auf dieses besondere Ereignis abgestimmt. Soldaten mit der friedlichsten Waffe, der Sammelbüchse, an allen Ecken und Enden. Kleine Anhängeheftchen mit Bildern und Text, von deutschem Heldentum kündend, fanden schnellen Absatz. Programme wurden angepriesen, Postkarten in Mengen abgesetzt. Die Werbetrommel ward emsig gerührt. Lautsprecher tönten durch die Straßen. Ein Leben und Treiben bis in die entlegensten Stadtteile hinein, das schon ahnen ließ, was der Sonntag bringen würde.

Dieser Sonntag kam dann und erfüllte alle Erwartungen. Berichten wir zunächst von dem, was erklärlich vielen am willkommensten war: Was verschlug es schon, daß man sich Teller und Besteck von Hause mitbringen mußte! Wenn unsere Soldaten zum Essen einladen, dann weiß man, daß es sich auch lohnt. Und nicht wahr, ihr alle, die ihr teilgenommen habt, ihr seid nicht enttäuscht worden — die Portionen waren ansehnlich, ihr Inhalt ausgezeichnet und recht bekömmlich, die Bedienung war liebenswürdig, und Tafelmusik gab es obendrein. Soldaten haben Herz! Sie waren mit kleinen Spenden als Gegenleistung zufrieden, freuten sich aber königlich, wenn ihr Gast eine offene Hand bewies; und ganz zufrieden und glücklich waren sie, wenn so ein Teller Erbsensuppe oder Gulasch oder Eintopf anderer Art mit 5 und 10, mit 20 oder, wie es mehrfach geschehen ist, mit 50 RM. „bezahlt" wurde. Sie haben manchen Gast bei sich gehabt, dem man es ansah, daß er wirklich ein Opfer brachte, und zwar freudig brachte.

Lebhafter Betrieb entwickelte sich vom Mittag bis Abend dorthin, wo der Soldateneinsatz konzentriert in die Erscheinung trat. Die Straßenbahnen hatten einen riesigen Verkehr zu bewältigen. Ebensoviele nutzten mit Kind und Kegel die Gelegenheit zu einem Spaziergang, um unterwegs froh festzustellen, daß wir schon weit in den Frühling hineingerückt sind. Am Ziel brauchte man nicht bange zu sein um Langeweile. Soldaten sind einfallreich; sie besitzen einen kräftigen Humor, den sie ihren Gästen in den mannigfaltigsten Abwandlungen vorsetzen. Da war aber auch für jeden Geschmack etwas vorhanden. Wer schießen wollte, konnte schießen; wer reiten wollte, konnte reiten, und mit den Jüngsten wurden Fahrten unternommen. Da gab es Waffenvorführungen, Sportspiele. Bunte Bühnen fanden überall fröhlich lachende Zuschauer. „Richtige" Afrikaner lockten zum Besuch ihres Dorfes, allwo es „schwarze Künste" und „afrikanisches Allerlei" zu sehen gab. Natürlich konnte sich auch der inwendige Mensch zur Genüge mit Atzung versorgen.

So zeigte sich überall, daß unsere Soldaten als Helfer für das Kriegs-WHW. auch diese Aufgabe begriffen hatten. Feuereifrig setzten sie sich überall für die edle Sache ein. Es soll nicht vergessen werden, daß sie wertvollen Beistand erhielten durch die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, durch die Angehörigen der SA. und anderer Gliederungen sowie durch die Mitglieder des NS.-Reichskriegerbundes, von denen ein Teil in den Uniformen des alten Heeres sammelte. Der unermüdliche Einsatz war nicht umsonst. Die Sammlung brachte einen Rekordertrag, der auch als Zeichen dafür zu werten ist, wie eng das deutsche Volk mit seiner Wehrmacht verbunden ist.

„Sieg oder bolschewistisches Chaos!"

Unter dieser Parole geht vom 8. bis 11. April 1943 eine Versammlungswelle über die Kreisstadt Wuppertal. In öffentlichen Kundgebungen werden Redner von Ruf die Fragen behandeln, die den Schicksalsweg Deutschlands berühren und die heute mehr denn je jeden Deutschen innerlich bewegen.

Der Besuch einer Veranstaltung gibt über bestehende Zweifel und Unklarheiten Aufschluß. Es versäume daher niemand einer Kundgebung beizuwohnen.

Es finden folgende Veranstaltungen statt:

	8. 4. 1943	
Ortsgruppe Hombüchel	20.00 Uhr	Luisenstr. 49 (Kreisfrauenschaft)
Ortsgruppe Steinbeck	20.00 Uhr	Gesenbergbrauerei, Tannenberg Straße
Ortsgruppe Steinbeck	20.00 Uhr	Börsensaal des Schlacht- u. Viehhofes, Viehhofstr.
Ortsgruppe Neumarkt	20.00 Uhr	Hotel Reichshof, Adolf-Hitler-Straße.
	9. 4. 1943	
Betriebsappell	16.15 Uhr	Firma Stocko, Sonnborn, Kirchhofstraße.
	10. 4. 1943	
Ortsgruppe Hombüchel	19.00 Uhr	Luisenstraße 49 (Kreisfrauenschaft)
Ortsgruppe Beyenburg	19.00 Uhr	Schützenhalle, Beyenburg.
Ortsgruppe Loh	18.00 Uhr	Reinh.-Muchow-Haus, Barmen, Wittensteinstr. 2.
Ortsgruppe Heckinghausen	18.00 Uhr	Villa Murmelbach, Barmen, Murmelbachstraße.
Ortsgruppe Langerfeld	19.00 Uhr	Firma Espenlaub, Langerfeld, Spitzenstraße.
Ortsgruppen Heidt/Gemarke	18.30 Uhr	Großer Saal der Concordia, Barmen, Lindenstr.
	11. 4. 1943	
Ortsgruppe Hatzfeld	10.30 Uhr	Horst-Wessel-Schule, Barmen, Sedanstraße.
Ortsgruppen Katernberg/Barresbeck	11.00 Uhr	Hindenburg-Schule, Elberfeld, Bayreuther Str.
Ortsgruppe Ronsdorf	10.00 Uhr	Kabelwerk Reinshagen, Ronsdorf.
	11. 4. 1943	
Ortsgruppe Mirke	10.30 Uhr	Walter-Flex-Schule, Elberfeld, Helmholtzstraße.
Ortsgruppe Rittershausen	11.30 Uhr	Modernes Theater, Barmen.
Ortsgruppen Dönberg/Uellendahl	10.30 Uhr	Firma Hemscheidt, Elberfeld, Uellendahler Straße.
Ortsgruppen Distelbeck/Kolk	10.30 Uhr	Reichsbahndirektionsgebäude, Elbf., Döppersberg
Ortsgruppe Ostersbaum	10.30 Uhr	Gemeinschaftsraum der Firma Reinh. Schmidt, Elberfeld, Elsässer Str. 12.
Ortsgruppe Wichlinghausen	10.30 Uhr	Carl-Duisberg-Schule, Barmen, v. Eynernstraße.
Ortsgruppen Wupperfeld/Westkotten	10.30 Uhr	Verein für Kunst u. Gewerbe, Barmen, Wupperfelder Straße 7.
Ortsgruppe Lichtenplatz	10.30 Uhr	Luftkurhaus Toelleturm.
Ortsgruppe Unterbarmen	10.30 Uhr	Reinh.-Muchow-Haus, Ba., Wittenstein Str. 2.
Ortsgruppen Cronenberg/Hahnerberg	10.30 Uhr	Fa. Wille, Gemeinschaftsraum, W.-Cronenberg.
Ortsgruppe Sonnborn	9.30 Uhr	Zoo-Gaststätten, Elberfeld.
Ortsgruppe Rott	10.30 Uhr	Gudrun-Schule, Barmen, Bleicherstraße.

Anmeldung von Wohnungen

Eine wichtige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters

Nachdem die für unseren Bezirk maßgeblichen Bestimmungen jetzt vorliegen, erläßt der Oberbürgermeister im heutigen Anzeigenteil eine wichtige Bekanntmachung über die Anmeldung von Wohnungen. Darin heißt es u. a.:

Jeder Wohnungsinhaber, der über mehr als eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung für seinen eigenen Bedarf oder den seiner Familie verfügt, hat hierüber bis zum 10. April 1943, also bis kommenden Samstag, an das Städtische Wohnungsamt, Rathaus Barmen, Mitteilung zu machen, wobei sowohl die hiesigen als auch die in anderen Gemeinden gelegenen Wohnungen anzugeben sind. Hat der Inhaber mehrerer Wohnungen eine von diesen vermietet oder untervermietet, so besteht insoweit keine Meldepflicht.

Jede Einzelperson, die eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung inne hat, hat dies unter Angabe der Zahl der zu der Wohnung gehörenden Räume und der etwa darin befindlichen Untermieter und Untermieter-Familien bis zum 10. April 1943, also ebenfalls bis kommenden Samstag, dem Städtischen Wohnunngsamt zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht sind die Verhältnisse nach dem Stand vom 10. März 1943, wobei Voraussetzung ist, daß es sich um Wohnungen innerhalb des Deutschen Reiches (einschließlich des Protektorats Böhmen und Mähren) handelt.

Alle weiteren Einzelheiten sind aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Auslosung der Elberfelder Stadtanleihe, Fischverteilung und Hundefutter.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 7. April, Sonnenuntergang 20.15 Uhr
Donnerstag, 8. April, Sonnenaufgang 6.55 Uhr

GA-SCHACH

Beschäftigen wir uns hier zunächst mit den Lösungen unserer letzten Aufgaben. Sehr zahlreich sind wieder die Einsendungen, die uns den Beweis erbrachten, daß wir unseren Problemfreunden auch schwierigere Stücke vorsetzen dürfen. Nur der Vierzüger (Nr. 153) von Dr. Leopschütz konnte nicht bewältigt werden. Um alle Zweifel zu beheben — das Stellungsbild war richtig! Th3—b3 ist der feine Einleitungszug. Alle Versuche einer unmittelbaren Matdrohung, etwa durch 1. Sc5 führen nicht zum Ziel. Die Idee liegt viel tiefer und offenbart sich erst durch den zweiten Zug. Wenn nämlich Schwarz mit 1. . . ., c4×b3 den Turm schlägt, folgt 2. Db2—e2! Dadurch wird dem schwarzen königlichen Holz zwar mit 2. . . ., Kb7 ein Fluchtfeld freigelegt, doch das Hineinziehungsopfer 3. De2—a6! zwingt Schwarz zu 3. . . ., K×a6, worauf 4. Sd7—c5 ein prächtiges Matt gibt. Nun ist es auch nicht schwer, alle Varianten zu erledigen. In der Tat — sehr elegant. — Aufgabe Nr. 154: 1. Dc3! usw. — Nr. 155: 1. Lc2! usw.

Aufgabe Nr. 167
Dr. V. Tuzar



Weiß: Kh5, Da6, Tf7, Sh4, Bb4, d2 e6 — Schwarz: Ke5, Bd5, e4. — Matt in zwei Zügen.

Auch die „indischen" Probleme haben gut gefallen. Unsere Aufklärung über den Ideen-Inhalt dieser Aufgaben hat sicherlich sehr dazu beigetragen, den richtigen Lösungsweg zu erkennen. Aufgabe Nr. 156: 1. Lh8!, K×f5, 2. Kg7, Ke5; 3. Kg6 matt. Sehr schön. Das Matt nach 1. . . ., Kh7 oder Kh6 ist leicht zu finden. — Nr. 157: 1. Ta8! Kb5; 2. Ka7 usw. — Nr. 158: 1. Ta1! Kb5; 2. La2! usw — Nr. 159: 1. Lb1, g3; 2. Tc2! usw. — Nr. 160: 1. Lf8! Ke5; 2. Se7 usw. Man sieht, daß in allen diesen Aufgaben immer wieder durch den zweiten weißen Zug die Wirkungskraft der Figur, die den ersten Zug auszuführen hat, eingeschränkt wird, um die schwarze Majestät in eine Pattstellung zu zwingen, die Mattsetzung erfolgt dann durch Abzug- und Doppelschach.

Und nun noch die leichtere Auswahl. Nr. 161: 1. Lf5 usw. — Nr. 162: 1. Da1 usw. — Nr. 163: 1. Db7 usw. — Nr. 164: 1. De2 usw. — Nr. 165: 1. Th1 usw. — Nr. 166: 1. b8L! usw.

Ein sehr ansprechender Zweizüger von Dr. V. Tuzar (im Spiegelbild) und die beiden nachstehenden Dreizüger von Walter Freiherr von Holzhausen mögen unseren Lösern neue Sorgen machen.

Nr. 168: Weiß: Kf2, Dbe Ld3, Sd1, Bb2 — Schwarz: Ka2, Ta4, Bd4. Matt in drei Zügen. Nr. 169: Weiß: Ka8, Dd3, Tc6, Bd4, d5 — Schwarz: Ka5, Lf8, Ba4, a6, b5, c7. Matt in drei Zügen.

Freiherr von Holzhausen war einer der genialsten Aufgabendichter. Er verstand es meisterhaft, seinen leuchtenden Gedankenblitzen die eleganteste Form zu geben

Der Weltmeister in Velbert

Eine recht erfreuliche Kunde kommt aus Velbert. Wie uns der Bezirksleiter Bergisch Land im GSB., Herbert Preuß, soeben mitteilt, folgt der Weltmeister Dr. Aljechin seiner Einladung zum 20jährigen Bestehen der Velberter Schachgesellschaft. Er hat sich bereit erklärt am 16. Mai gegen eine größere Zahl der besten bergischen Spieler simultan zu spielen. Ein solches Ereignis wird sich natürlich kein begeisterter Schachfreund entgehen lassen.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Volksbank Wuppertal, e. G. m. b. H., Wuppertal-Barmen

Die vom Aufsichtsratsvorsitzer Rechtsanwalt Dr. Bernards geleitete o. HV. genehmigte den bereits bekannten Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1942 nebst Gewinn- und Verlustrechnung ohne Widerspruch. Der auszugsweise verlesene Prüfungsbericht des Rheinischen Genossenschafts-Verbandes hebt die gesunde Weiterentwicklung der Bank im Berichtsjahr hervor. Entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung wurde einstimmig beschlossen, aus dem nach 19 000 RM. Zuweisung zu den Rücklagen und Rückstellungen verbliebenen Reingewinn von 25 712 RM. einen Gewinnanteil von wieder 5 Prozent auf die Geschäftsguthaben auszuschütten und den danach verbleibenden Gewinnrest von 14 670 RM. zur weiteren Stärkung der Rücklagen zu verwenden. Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auch im laufenden Geschäftsjahr sei bisher, wie der Aufsichtsratsvorsitzer mitteilte, im Hinblick auf die Bilanzsumme die Umsatz- und Mitgliederbewegung eine weitere gesunde und stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

*

Lenneper Gemeinnütziger Bauverein, Remscheid-Lennep. Laut Mitteilung der Verwaltung schlägt der AR. der am 21. April stattfindenden HV. eine Verschmelzung mit der Gemeinnützigen Bau-AG. in Remscheid vor.

*

Frankreich veranstaltet und besucht im Kriege keine Messen mehr. Der französische Ministerrat hat beschlossen, in Frankreich keine Ausstellungsmessen zu veranstalten und keine ausländischen Messen mehr zu beschicken. Diese Anordnung gilt für die Dauer des Krieges.

Drei Freier und Felice

Von Else Luz

Arianna war drei Jahre die ebenso schöne wie treue Gattin eines reichen Mannes gewesen, der an der Schwelle des Alters starb. Sie beweinte ihn ehrlich und lebte in Zurückgezogenheit ihrer Trauer, bis die Zeit sie dem Leben wiedergab.

Zwanzigjährig und im Besitze eines bedeutenden Vermögens, war sie eine Witwe von großer Anziehungskraft, so daß sich alsbald die Männer um sie drängten. Sie tändelte ein wenig, ohne einem von ihnen Rechte einzuräumen, denn an eine neue Bindung wollte sie vorerst nicht denken. Diese Ansicht teilte sie auch Felice mit, und Felice gab ihr recht, wie er früher dem Verstorbenen recht gegeben hatte, wenn dieser ihm seine Ansichten mitteilte, denn Felice war sein Sekretär, der Verwalter seines Besitzes und sein Vertrauter gewesen.

Auch heute noch verwaltete Felice die Güter seines Herrn für die Erbin und hatte mit habgierigen Verwandten um ihretwillen zahlreiche Fehden zu bestehen, wobei er sein umfangreiches juristisches Wissen erfolgreich mobilisierte. Er war ein sympathischer junger Mann mit guten Manieren und feurigen Augen. Sein Wesen zeigte eine Zurückhaltung, der sein Blick zu widersprechen schien. Doch hatte er diesen Blick niemals zu der schönen Herrin erhoben, und auch die schöne Witwe schien er nicht zu sehen.

Eines Tages war Arianna der Ziellosigkeit ihres Lebens plötzlich müde. Ihre goldene Freiheit bedrückte sie, die Einsamkeit wurde mehr und mehr zur Last, und sie begann, sich unter ihren Bewerbern näher umzusehen. Natürlich zog sie auch Felice zu Rate, der sogleich die Lider über seinen Glutblick senkte und eine Namensliste anfertigte, auf der die in Frage kommenden Männer statistisch erfaßt wurden: Alter, Vermögen, Ruf, Charakter — nichts fehlte. Als er später die Liste Arianna vorlas, rief sie immerfort: „Nein! Nein! Nein!"

Nur bei drei Namen schwieg sie, denn ihre Träger konnte sie sich allenfalls, wenn auch ohne Begeisterung, als Gatten vorstellen; aber eine Entscheidung unter ihnen zu treffen, war ihr unmöglich. „Vielleicht mag ich Eugenio am liebsten, doch ist Paolo viel hübscher und Micaele so elegant. Ich bin oft genug mit allen dreien zusammengewesen."

„Sie können aber nur einen heiraten, Signora", bemerkte Felice.

„Deshalb möchte ich Sie ja bitten, mir den Richtigen zu nennen."

„Ich werde es selbstlos und nach bestem Wissen tun: nehmen Sie den, dessen Charakter Ihnen die sicherste Bürgschaft bietet."

„Von den Charakteren meiner Anbeter weiß ich leider sehr wenig und nur das, was sie mir freiwillig gezeigt haben."

„Dann müßte man sie eben einer Prüfung unterziehen."

„Wie das? Doch nicht etwa, indem man ihnen sagt, ich wäre plötzlich verarmt?"

„Nein, denn veralteten Lustspielmotiven würden die Kavaliere sicher gewachsen sein. Es gibt aber ein Rezept, das vielleicht in unserm Falle . . ."

„Ja? Lassen Sie doch hören!"

*

Am nächsten Nachmittag betrat Micaele elegant und beschwingt Ariannas Salon. Wohlgefällig musterte er zwei Teegedecke in einer schönbeleuchteten Ecke und überreichte seine Orchideen. „Wir sind allein?"

„Mein Freund", sagte Arianna, und ihre Stimme flackerte unsicher, „Sie erraten, weshalb ich Sie rufen ließ. Ich bin in Sorge wegen gestern abend. Zwar weiß ich, daß eine Frau Ihrer Diskretion vertrauen darf, jedoch . . ."

„Ich verstehe Sie nicht, meine Teure", lächelte Micaele, der in der Tat nichts verstand.

„Sie sind Kavalier, ich danke Ihnen. Sie sahen mich zwar in einer Situation, die ein minder großherziger Mann für zweideutig halten würde, doch werden Sie keinen Augenblick an mir zweifeln, wenn ich Ihnen sage: der Schein trügt. Ich bin immer noch die gleiche, die ich war, und berechtigt, Ihre Gattin zu werden. Und nicht nur berechtigt, sondern vielleicht auch bereit."

Micaele hatte inzwischen sein Staunen überwunden und seine Haltung wiedergefunden. Sieh an, dachte er, diese stolze Tugendrose hat ein kleines Abenteuer zu verbergen und glaubt, ich sei der Mitwisser. Gar nicht schlecht. Etwas Ernstes kann es nicht sein, ich werde es vor der Hochzeit ja noch erfahren. Auf jeden Fall hätte ich von vornherein ein Uebergewicht, das ich mir schwerlich wieder entreißen lassen würde.

„Kein Wort weiter, Arianna", sagte er und führte sie zum Teetisch, „alles bleibt unter uns. Jeder hat seine kleinen Schwächen, auch ich bin nicht frei davon. Um Ihr Vertrauen zu erwidern, bekenne ich, daß ich eine Freundin habe, die mich nur heiraten läßt, wenn ich sie ansehnlich sicherstelle. Damit dürfte ich dies Geschäft in die reizenden Hände meiner zukünftigen Gattin legen?"

In diesem Augenblick erschien Felice, von Arianna durch ein geheimes Klingelzeichen herbeigerufen, um sie in unaufschiebbaren Angelegenheiten zu entführen. Sie war untröstlich, Micaele verabschieden zu müssen!

Als Paolo eine Stunde später erschien (denn die drei durften keine Zeit haben, sich zu verständigen, hatte Felice gesagt), spielte Arianna ihre Rolle bereits besser. „Mein Freund", sagte sie bebenden Tones, während sie seine Nelken an die Brust drückte, „verzeihen Sie mir! Es ist nicht meine Schuld, daß Sie mich gestern abend in einer so zweifelhaften Situation sahen. Ich bin tief betrübt, glauben Sie mir. Obgleich alles nur auf einem Irrtum beruht. Ich bin nicht jene Frau, als die ich Ihnen erscheinen muß, und will meinem zukünftigen Eheherrn alles beichten, vorausgesetzt, daß er mir verzeiht."

„Was gibt es da zu verzeihen, schöne Frau?" sagte Paolo, der rasch begriffen hatte. Einen schweren Fehltritt traute er Arianna nicht zu, wenigstens nicht mit andern. Vielleicht hatte sie ihrem Schatten, diesem selbstbewußten Felice, ein Küßchen gewährt und wähnte sich dabei beobachtet. Nun, daraus den Nutzen zu ziehen, war er gerade der richtige Mann! Lächelnd zog er ihren Arm durch den seinen. „Man betrügt mich nicht schon vor der Hochzeit", flüsterte er. „Und wenn es unbedingt sein muß, dann nur mit mir selbst." Er wollte sie küssen, doch sie riß sich los und eilte zum Teetisch. Zwar holte er sie ein und hielt sie schon in den Armen, aber da erschien Felice . . .

„Nun ist nur noch Eugenio übrig", sagte Arianna eine Stunde später. „Wenn auch er mir verlorengeht, dann wird mein erfundener Sündenfall Stadtgespräch, und ich kann abreisen."

„Im Gegenteil: die Kavaliere werden erkennen, daß sie getäuscht wurden und schweigen, um der Lächerlichkeit zu entgehen." Indem wurde Eugenio gemeldet. Er kam mit einem Rosenstrauß und war ernst und männlich. Einen Augenblick erwog Arianna, ob sie nicht auf die Prüfung verzichten sollte, doch dann siegte ihre Neugier, und sie brachte ihre einstudierten Sätze vor.

Eugenio ließ sie nicht ausreden. „Sie irren, Signora, ich sah Sie nicht."

„Nicht? Und ich meinte, daß Sie — gestern abend . . ."

„Ich befand mich gestern überhaupt nicht in der Nähe Ihres Hauses."

Schon wollte Arianna die Erlösungsformel sprechen: „Wo nichts zu sehen war, konnten Sie auch gar nichts sehen!" Da setzte Eugenio dumpfen Tones hinzu: „Es war ein anderer."

„Ein anderer?" Ihr sprungbereites Lachen erstickte.

„Ja, da ich es nicht gewesen bin, war ein anderer Zeuge Ihrer — hm — Fahrlässigkeit! Das ist schlimm, denn nun weiß ich gar nicht, woher Ihnen Gefahr droht. Wenn Sie an eine Plaudertasche gerieten? An einen Erpresser? Sie wissen, wie sehr ich Ihnen ergeben bin, aber der Name meiner Familie. — Und auch meine Karriere verträgt keinerlei Schwankungen." Arianna brauchte nicht zu klingeln; er ging von selbst.

*

„Ihr Rezept hat versagt, Signor Felice." Arianna war dabei, die Lichter am Teetisch zu löschen.

„Wirklich? Ich meine doch, es hätte Ihnen gezeigt, daß die Bewerber Ihrer nicht würdig waren. Würde ich von einer Frau, die ich liebe, jemals etwas Nachteiliges glauben? Eher würde ich meinen eigenen Augen mißtrauen."

„Sie sprechen in der Theorie, Felice."

„Das können Sie nicht wissen, Madonna."

„Was hätte Eugenio denn sagen sollen?"

„Eugenio hätte nie etwas anderes sagen können. Aber ich an seiner Statt, ich hätte . . ." Felice schlug die Augen auf und Arianna schloß die ihren, so sehr erschrak sie vor diesem Flammenblick. Im nächsten Augenblick sank sie in eine Umarmung, von der sie oft heimlich geträumt hatte.

„Felice", seufzte sie endlich, „wenn wir heiraten, wird niemand glauben, daß wir nicht schon lange . . ."

Er küßte ihre Hände und lächelte strahlend. „Niemand als du und ich. Genügt das nicht?"

Ein Skythengrab mit 360 mitbestatteten Pferden

In der Landschaft vom Dnjepr über Donez und Don bis zum Kuban sind überall charakteristische, künstlich aufgeworfene Hügel anzutreffen, die gewöhnlich niedrig, bisweilen aber auch sehr hoch, bald einzeln, bald in Gruppen, oft in Ketten an den Flußläufen entlang zu Tausenden und aber Tausenden, sich als ureigenste Wahrzeichen der Steppe aus ihr erheben. Es sind Kurgane, Grabhügel, von denen viele noch heute Skythengräber überdecken. Unter diesen Kurganen kamen alle die skythischen Prunkbestattungen zu Tage, die von den Skythen Kunde geben, einem der interessantesten unter den vielen Völkerschaften, die in diesen Gebieten von Südrußland aufeinander gefolgt sind. Von der Zeit der starken skythischen Machtentfaltung, die im 6. bis 3. Jahrhundert vor der Zeitwende diesen gewaltigen Raum umspannte und die in der kriegstechnischen Ueberlegenheit und Kräfteorganisation dieser früh-indogermanischen Reiternomaden begründet lag, sowie von der bedeutenden Kunst, die von griechischer Künstlerhand für die gut zahlenden „Barbaren" geschaffen wurde, erzählt Dr. Franz Hancar in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau", und dabei schildert er auch die Eigenart der Anlage ihrer Bestattungen unter den Kurganen, die durch ihren einzigartigen Reichtum berühmt geworden sind. Im Dnjeprgebiet fanden sich wiederholt weiträumige Schächte, Gänge, Grabkammern und Nischen, im Kubangebiet zelt- und hausähnliche Bauten. Bei Ul legte man auf den gewachsenen Grund unterhalb eines 15 Meter hohen Großkurgans den Unterbau einer viereckigen Hütte bloß. Vor und hinter ihr ordneten sich Pfosten und Barrieren und um diese insgesamt 360 mitbestattete Pferde regelmäßig an. Ein eigentümliches Bild! Es ist die Frage, ob es als Ausdruck des persönlichen Reichtums oder als Ausdruck der politischen Macht des Toten mit der festgehaltenen Erinnerung an seine vor der Hütte wartende Gefolgschaft zu deuten ist.

Ganz einfach . . .

Der „Proprietär" Hansen — so nennt man in Dänemark einen Landwirt, der mehr als 100 Tonnen Land besitzt — fuhr im Schnellzug heim von einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Kopenhagen. Ihm gegenüber saß ein merkwürdig aussehender Mann, der ununterbrochen aus dem Fenster starrte und irgendetwas vor sich hin murmelte. Schließlich wurde der Proprietär neugierig und fragte, was er eigentlich machte.

„Stören Sie mich nicht beim Training! Ich bin von Beruf Schnellrechner im Varieté, und nun rechne ich aus, wieviel Personen auf einem Bahnsteig stehen, oder wieviel Wagen in der Straße eines Städtchens fahren, während wir durchsausen."

„Hm", sagte Hansen, „und verrechnen Sie sich wirklich niemals?" —

„Ausgeschlossen"!

Dann könnten wir ja eigentlich einmal eine kleine Probe machen", sagte der Proprietär. „Der Zug fährt jetzt gleich an der großen Weide meines Hofes vorbei. Ich weiß, wieviel Kühe im Augenblick auf der Weide sind — wollen also mal sehen, ob Ihr Resultat stimmt!"

Und wenige Sekunden später sauste der Zug an dem Felde vorbei. „87 Kühe", sagte der Schnellrechner einen Augenblick später.

„Das stimmt vollkommen", sagte der verblüffte Proprietär, „wie konnten Sie das bloß in diesem Tempo ausrechnen?"

„Das ist doch ganz einfach", antwortete der Schnellrechner. „Ich zähle ja bloß die Beine — und dividiere dann durch vier!"

Eine wiedererstandene Lortzing-Oper. Eine unbekannte Lortzing-Oper „Die kleine Stadt", erlebte im Stadttheater Zittau ihre Erstaufführung. Die Lortzing-Freunde werden sie vergeblich im Verzeichnis seiner Werke gesucht haben, und doch war sie eine Lieblingsoper des Meisters und eine musikalisch wertvolle Schöpfung. Sie führte ursprünglich den Titel „Hans Sachs" und war 1840 nach dem gleichnamigen Schauspiel von Deinhardtstein komponiert. Paul Hensel-Haedrich gewann diese Oper der Bühne wieder, indem er ihr als Text Kotzebues „Kleinstädter" unterlegte. In ihrem neuen Gewande erfreut die Oper durch ihre großen Rollen der Gesangs- und Darstellungskunst.

Ein Roman um Sappho. Emil Barth, der sich durch seine beiden Kindheitsromane und als Lyriker einen angesehenen Namen gemacht hat, erreicht mit einem neuen Roman, den er „Das Lorbeerufer" nennt, (H. Goverts Verlag, Hamburg) eine neue objektive Phase seiner Kunst. Er erzählt das Schicksal Sapphos, aber nicht als Sage, als Vorgang ferner Vorzeit, sondern als Ereignis von heute, durch das zeitlos die antike Welt hindurchleuchtet.

Sophie Hoechstetter gestorben. Sophie Hoechstetter, die „Dichterin des Frankenlandes", Verfasserin historischer Romane und Novellen, ist auf der Moosschwaige in Dachau im Alter von 69 Jahren gestorben. Sophie Hoechstetter ist besonders durch ihre preußische Trilogie „Königskinder", „Königin Luise" und „Louis Ferdinand" bekannt geworden. Als letzte Werke erschienen der Novellenband „Das kleine Hermelinchen" und der Roman „Im Taifun".

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 14.15—15.00: Von Franz Schubert bis Norbert Schultze; 16.00—17.00: Suppé, Heuberger, Lehar; 17.15—18.30 Tänzerische Zeitmusik; 19.45—20.00: Prof. Dr. Otto Hahn: „Moderne Alchimisten". Von künstlicher Radioaktivität und ihrem Nutzen in Medizin und Technik; 20.20—21.00: Mozart-Konzert (Leitung: Hans Rosbaud); 21.00—22.00: Aus Webers „Freischütz" (Leitung: Arthur Rother). — Deutschlandsender: 17.15—18.30: Liszt, Chopin, Casella; 21.00—22.00: Bunter Melodienreigen.



(32. Fortsetzung)

Am Ausgang des Silbernen Risses kamen sie auf ein paar Meter Abstand zusammen, Rückert oben, Greiderer unten. Hier schied sich der Weg. Die Amerikaner waren nach links hinüber zur Verschneidung, die Deutschen wollten nach rechts, um die von Köpperle angedeutete Route einzuschlagen. In den nächsten Stunden schon mußte es sich zeigen, ob der Augsburger mit seinen Angaben recht hatte. Was jetzt kam, war ebenso neu für den Arzt wie für den Bergführer. Halb rechts über ihnen klaffte der Tulla-Riß, vor dem einst Lechner den Tod gefunden hatte, ein dünner schwarzer Strich in der wandglatten Südwand, die sich gerade hier beträchtlich nach außen überwölbte.

„Fertig?" fragte Rückert zurück. „Fertig. In Gottes Namen", antwortete Greiderer. Der Doktor drückte sich aus dem Riß heraus und hinaus in die Wand. Hier gab es noch ein paar Griffe und Tritte, aber man mußte vorsichtig sein und jeden Stein erst dreimal überprüfen, ehe man sich darauf verließ. Ein Stück unterhalb stand Greiderer, das Seil in der Hand, jede Tätigkeit des Kameraden mit aufmerksamem Blick überwachend. Er selbst kam erst nach, als der Doktor den ersten halbwegs sicheren Stand gefunden und sich durch Haken entsprechend bereitgemacht hatte. Immerhin verging eine Stunde, bis Rückert den nach dem Italiener Fernando Tulla benannten seichten Kamin erreicht hatte, den man, nach Köpperles Informationen, ein Stück zu verfolgen hatte. Was dann kam, erwies sich rasch genug als äußerst schwierig; der Quergang vom Tulla-Riß zur Südwestkante war scheinbar ohne jede Erhebung im Fels, messerscharf war hier die Wand gegen den Himmel gestellt, glatt und hoch und überhängend dazu. Und wenn nun Köpperle nur phantasiert hatte? Wenn das Wagnis dieses Weges umsonst war? Gab es hier noch ein Zurück?

Jetzt zeigte es sich, daß man etwas konnte. Jetzt ging es darum, daß man noch einen Fingerbreit eines vorstehenden Wulstes fand, daß man sich anklebte an die Mauer wie mit Saugnäpfen, daß man nicht Angst bekam vor der ungeheuren Glätte der Riesenwand, nicht vor dem Blick nach oben und erst recht nicht vor dem dunklen Nichts der Tiefe. Da, hier war ein winziger Tritt für den Fuß, aber er brach aus, sobald man nur dagegen klopfte, der Haken schlingerte im roten Loch, die Hände schmerzten, aber es mußte gehen, da half alles nichts . . . So hing er am jähen Absturz, allein, ein dunkles Stück Leben inmitten der großartigen Ausgesetztheit einer Wand, wie sie steiler nicht gedacht werden konnte. Greiderer rief herüber, daß das Seil zu Ende gehe. Sicherung gab es keine, die Haken brachen aus, der Stein gab nach. Es mußte so gewagt werden. Und während der zweite den schweren Weg begann, hing der erste mit der Kraft der entscheidenden Stunde an einem lächerlichen Vorsprung, nur mit den Fingern, die Fußspitzen gegen den Fels gestemmt, unter sich einen freien Fall von weit mehr als fünfzig Metern. Wenn er stürzte, stürzte Greiderer mit, wenn Greiderer fiel, riß er den Doktor unfehlbar mit in die Tiefe. Rückert hatte viel erlebt in den Bergen; das hier schien ihm aber doch das bisher Schwerste zu sein. Jetzt war der Bergführer auf wenige Meter herangekommen. Rückert nahm vorsichtig die rechte Hand vom Stein und tastetete weiter, das Seil hing schwer an seinem Körper. Jetzt, ein Stein für den Fuß, er hielt, Gott sei Dank, ein Griff für die Hand, die von der harten Arbeit schmerzte. Er biß die Zähne zusammen. Zum Gratabbruch waren es noch zehn Meter, nicht mehr, aber sie schienen ihm unendlich weit. Neben ihm, den Hut im Nacken, hing der Freund. Diese Minuten entschieden über Sieg oder Niederlage. Als er, atmend wie nach stundenlangem Lauf, den ersten guten Haken eintreiben konnte, da war ihm, als wäre er aus tiefster Not errettet worden, ein ihm bis dahin gänzlich unbekanntes Gefühl — hatte er nicht seit mehr als zehn Jahren schwere und allerschwerste Fahrten im Gebirg gemacht?

Es war genau halb zwölf Uhr, als sie den ersten Blick nach der Westwand tun konnten. Sie atmeten auf. Köpperle hatte nicht gelogen. Durch das obere Drittel der mächtigen, sehr glatten und prakisch griffosen Mauer zog sich ein schräg nach oben verlaufender Absatz, ungleich breit, an seiner tiefsten Stelle unweit der Südwestverschneidung beginnend, an seiner höchsten unterhalb des großen Ueberhangs endend. Die vorspringende Kante war stellenweise bis zu einem halben Meter breit, an anderen drückte sie sich zu Leistenstärke zusammen, aber sie bedeutete doch einen Durchstieg durch die sonst völlig unnahbare Mauer. Rückert machte sich sofort an den Weiterweg. Es ging nun leichter, denn Greiderer stand an gutem Platz im Grat, selbst verhältnismäßig stark gesichert und ständig im Blickfeld des Vorangehenden. Leise scheuerte das Seil am Fels. Eine halbe Stunde später stand der Doktor auf dem steinernen Band. Es war Mittag. In diesem Augenblick trat die Sonne hinter dem Turm hervor, groß und leuchtend und voller Kraft, so daß man geblendet vor ihrer Schönheit die Augen schließen mußte. Greiderer folgte.

Die Felsleiste zeigte den Weiterweg. Mehrere Meter konnte Rückert aufrechtstehend zurücklegen, wobei es ihm selbst gar nicht zum Bewußtsein kam, daß er da ganz allein und in ungeheurer Ausgesetztheit inmitten dieser riesigen Höhe schritt, aufrecht schritt, vorsichtig zwar, aber doch mit erhobenem Haupt und gestreckten Beinen wie unten auf einem Weg der Ebene. Diese Möglichkeit blieb freilich nicht lange. Das Band verengte sich. Greiderer wartete, der Schlag des Hammers klang metallen durch das Schweigen der Berge. Gleich einem grauen Wurm schwankte das Seil an der rötlichen Wand. Sie sprachen nicht viel, sie wußten beide sehr genau, was getan werden mußte. Ab und zu sahen sie auf die Uhr; die Zeiger drehten sich rasch. Es war drei Uhr, als die höchste Stelle des hier abbrechenden Vorstoßes erreicht war und damit der Ueberhang begann, das große Fragezeichen des Berges, an dem bisher schon so viele Versuche gescheitert waren.

Der Doktor ließ nun Greiderer nachkommen. Das Band verbreiterte sich zu einem kleinen Sockel, auf dem zur Not auch zwei stehen konnten. Rückert zog den Rucksack zu sich heran und holte Schokolade, Dörrobst und Brot heraus; ein guter Schluck erfrischte die ausgedörrte Kehle. Das tat gut, sie waren nun beinahe zehn Stunden auf dem Berg und hatten fast keine Rast eingeschoben. In großartiger Schönheit breitete sich unter ihnen die Welt aus, weit schweifte der Blick bis hinüber zu den gleißenden Firnfeldern der Dreitausender. Tief unter ihnen lag, grau in grau, vom Schatten des Turms zerschnitten, das Kar. Die Hütte war von hier aus nicht zu sehen. Sie lauschten, ob etwas von der anderen Seilschaft zu hören war, von den Amerikanern, aber es blieb alles still. Jetzt schraubte sich eine Dohle zu ihrer luftigen Höhe empor, langsam und lautlos, stieß rasch über die beiden Kletterer hinweg und ließ sich wieder zurückfallen. Rückert warf ihr ein Stück Zwieback zu; der Vogel schoß danach und fing es gierig auf. Sein heiserer Freudenruf lockte andere seiner Art herbei, Brüder und Schwestern, bis ein kleiner, schnarrender Hauf an der Wand auf- und niederstieg gleich einer merkwürdigen schwarzen Wolke. Totenvögel! dachte der Bergführer, aber er sagte es nicht laut.

Nun waren sie beide satt und ruhig, nun ging es weiter. Man durfte nicht zuviel Zeit versäumen. Köpperles Angaben nach mußte im Ueberhang ein feiner und nicht allzu schwerer Riß sein, durch den hindurch der Aufstieg erfolgen konnte. Ja, es war so, dicht über ihren Köpfen war der mächtig ausladende Wulst wie durch den Hieb einer Riesenaxt gespalten. Greiderer bat, als erster gehen zu dürfen. Er schob sich nach oben; das Seil stand schwarz vor dem Blau des Himmels. Ganz so einfach, wie der Augsburger es beschrieben hatte, war es leider nicht. Zweimal klemmte sich der Hanf, Steine brachen aus, Sand rieselte in die Tiefe. Rückert hörte das schwere Atmen des Kameraden über sich. Er selbst blieb unter den Wulst gepreßt, um nicht von stürzenden Felsbrocken getroffen zu werden. In phantastischer Form blähte sich die Brust des Berges nach außen. Das Wagnis wurde noch größer, als nun auch Rückert an die Arbeit ging, praktisch ungesichert und beide Bergsteiger an der Außenkante des Ueberhangs hingen wie Fliegen an vorgewölbter Wand. Hier durfte kein Griff verkehrt sein, hier mußte jeder Tritt sitzen, die kleinste Unachtsamkeit bedeutete das sichere Verderben. Simon Köpperle — beide spürten es mit jeder Minute mehr — war ein großer Kletterer gewesen; ein Mann, der diese Schwierigkeiten als Alleingeher meisterte, gehörte zu den allerbesten!

Die Uhr zeigte zehn Minuten nach sechs Uhr, als Greiderer über die obere Kante des Wulstes hinaufturnte. Unmittelbar darauf konnte er sich aufrichten. Er stand auf der Oberseite des Ueberhanges. Es zeigte sich, daß hier, wo der Turm sich einschnürte, ein breiter, gleich einer kleinen Straße verlaufender Steinkranz sich unter den Gipfelblock legte, der eben an dieser Stelle gute vier Meter breit sein mußte, gegen Norden und Westen hin zwar schmaler wurde, aber immer noch so stark blieb, daß man ohne besondere Schwierigkeiten darauf spazierengehen konnte. Jetzt kam auch Rückert herauf. Mit der Ueberwindung des großen Ueberhanges hatten die beiden Kletterer das schwerste Stück des ganzen Berges und damit mehr als zwei Drittel des ganzen Aufstieges hinter sich gebracht, wobei man allerdings immer noch nicht wissen konnte, was der Gipfelblock selbst noch an Ueberraschungen bot.

Sie legten die Rucksäcke ab, entledigten sich der Gürtel mit den Karabinern, ordneten das Seil und gingen zuerst nach rechts, gegen die Nordwand zu, in die das Band noch ein Stück hineinreichte. Zweifellos war diese Seite des Turmes seine bei weitem abweisendste; ein Emporkommen war hier selbst unter Zuhilfenahme aller Hilfsmittel ganz und gar unmöglich. Etwa in der Mitte der Mauer verengte sich das Band auf Handbreite. Sie gingen zurück zum zuerst erreichten Platz; dem schönen Tage folgte ein ruhiger und freundlicher Abend, der die letzten noch am Himmel ziehenden Wolken mit sanfter Hand hinwegnahm. Lange fiel der Schatten der Säule über das Kar. Jetzt entdeckten sie tief unter sich ein paar kleine Gestalten, Menschen wohl, die heraufwinkten . . . Leute aus der Hütte ohne Zweifel, die sie von hier aus beobachteten, da das Fernrohr im Haus den Blick nach der Westwand versagte. Rückert zog seine Joppe aus und winkte zurück, er schrie sogar, aber seine Stimme drang kaum bis zu den anderen.

(Fortsetzung folgt.)

Hohe Auszeichnung für die SS-Division „Das Reich"

SS-Oberführer Vahl erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 6. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Oberführer Herbert Ernst Vahl, Führer der SS-Panzergrenadier-Division „Das Reich".

SS-Oberführer Vahl, geboren am 9. Oktober 1896 als Sohn eines Kreisoberinspektors in Posen, hat mit der von ihm geführten Division „Das Reich" im Verband des SS-Panzerkorps ebenfalls hervorragenden Anteil an der entscheidenden Wendung der Lage im südlichen Abschnitt der Ostfront. Im Rahmen der Operationen einer Panzerarmee hat die Division „Das Reich" vom 18. Februar bis zur Eroberung von Charkow in einer atemlosen Angriffs- und Verfolgungsschlacht den Gegner vernichtend geschlagen, wo sie ihn traf. Die großen Erfolge der Division in diesem Kampfe sind vor allem der persönlichen Energie ihres Kommandeurs zu verdanken, der durch seine ständige Anwesenheit bei den Angriffsspitzen und durch mehrfache selbständige Entschlüsse den Verlauf des Angriffs entscheidend beeinflußte. Bei diesen Kämpfen wurde SS-Oberführer Vahl in vorderster Linie verwundet. Inzwischen wurde Vahl zum Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS befördert.

Der Reichsmarschall an Major Streib

Berlin, 6. April. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches hat dem Eichenlaubträger Major Streib, Kommandeur einer Nachtjagdgruppe, zu dem 250. Nachtjagdsieg seiner Gruppe folgendes Anerkennungsschreiben gesandt:

Lieber Streib! Mir wurde soeben der 250. Nachtjagdsieg Ihrer Gruppe gemeldet. Voll Freude spreche ich Ihnen und den tapferen Angehörigen Ihrer Gruppe zu den hervorragenden Kampferfolgen bei der Verteidigung der Heimat meine besondere Anerkennung aus. Möge der heldenhafte Einsatz Ihrer Gruppe weiterhin von neuen Siegen gekrönt sein.

gez. Göring
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Zahlreiche Abschüsse

bei dem Angriff der USA-Bomber im besetzten Westgebiet

Berlin, 6. April. In den frühen Montagnachmittagsstunden stieß ein nordamerikanischer Bomber-Verband, begleitet von britischem Jagdschutz, gegen die besetzten Westgebiete vor. An der deutschen Abwehr, die schlagartig einsetzte, waren wiederum Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger in hervorragendem Maße beteiligt.

Die in großen Höhen anfliegenden britisch-nordamerikanischen Bomber und Jagdflugzeuge wurden sofort von den deutschen Jägern gestellt. Es entwickelten sich schwere Luftgefechte. Von den Bordkanonen eines deutschen Jagdflugzeuges getroffen, stürzte um 15.12 Uhr der erste viermotorige Bomber in der Nähe von Ostende in einer Seilspirale nach unten und schlug brennend auf. Der achtköpfigen Besatzung gelang es nicht mehr, sich zu retten. Eine Viertelstunde später erhielt in 8000 Meter Höhe eine weitere viermotorige Maschine Treffer in Kabine, Rumpf und Flächen. Die linken Motoren lösten sich ab, worauf der Bomber senkrecht abstürzte. Nun folgten in Abständen von fünf Minuten Abschüsse von weiteren nordamerikanischen Bomben-Flugzeugen. Sie erhielten von den deutschen Jägern so schwere Treffer, daß sie zum Teil in der Luft auseinanderplatzten oder nach dem Abmontieren beider Flächen ebenfalls brennend am Boden aufschlugen.

Auch die britischen Jäger, die den Bomberverband nach allen Seiten hin zu decken versuchten, hatten durch die unaufhörlich angreifenden deutschen Jäger empfindliche Verluste. Nach schweren Treffern in Motor und Kabine stürzte eine Spitfire steuerlos ab, eine andere überschlug sich in der Luft, bevor sie wie ein Stein zur Erde fiel. Die dritte brach sofort nach dem Treffer in zwei Teile auseinander.

Der britisch-nordamerikanische Verband wurde von den deutschen Jägern nach seinem Abflug noch weit über See hinaus verfolgt. Insgesamt büßten die Briten und Nordamerikaner damit bei ihren Unternehmungen über den besetzten Westgebieten am Montag und vor allem bei dem Angriff auf Antwerpen 19 Flugzeuge ein, von denen 16 in Luftkämpfen und 3 von Flakartillerie zum Absturz gebracht wurden. Alle deutschen Jäger kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Schon 276 Todesopfer in Paris

Eine Anzahl Personen in der Seine ertrunken

WG. Paris, 6. April. (Eig. Bericht.) Während die Zahl der Todesopfer des angloamerikanischen Terrorangriffs auf die Umgebung und auf den Rennplatz von Longchamps bei Paris nunmehr auf 276 gestiegen ist, stellt es sich heraus, daß nicht alle in zusammenstürzenden Häusern oder durch direkte Bombenwirkung ums Leben gekommen sind. Eine Anzahl von Personen, die bisher als vermißt gemeldet worden sind, ist ertrunken. Das kam daher, weil sie sich im Augenblick des Angriffes auf einer der Seinebrücken befanden und durch die Bombenwirkung über die Brüstung geschleudert wurden. Etwa zehn Leichen Ertrunkener sind bereits aufgefischt worden, und man befürchtet, daß in diesen Tagen noch weitere auftauchen werden.

Beim Empfang der Pariser Presse nahm Botschafter de Brinon zu dem neuen Luftangriff der Angloamerikaner auf Paris am Sonntag Stellung. „Es fehlen mir die Worte", so erklärte er, „um diese Kriegsmethode überhaupt noch zu kennzeichnen. Diejenigen Franzosen, die diese Schrecknisse miterlebt haben, kommen jetzt auch von ihren irrtümlichen Auffassungen ab; die Zeit wird eintreten, da man die Tugenden jener falschen Befreier richtig abschätzen wird."

de Gaulle muß kuschen

Bestürzung Londons über die Zurechtweisung seines Schützlings

WG. Genf, 7. April. (Eig. Bericht.) Die Tragikomödie im Lager der französischen Verrätergenerale nimmt zusehends groteskere Formen an. Im gaullistischen Lager in London wurde (wie schon berichtet) kurz mitgeteilt, daß der USA-Oberkommandierende in Französisch-Nordafrika, General Eisenhower, de Gaulle ersucht habe, seine schon vor Wochen angekündigte Reise nach Algier zu „verschieben". An diese Meldung schließt sich ein ebenso kurzer Kommentar, in dem es heißt, daß de Gaulle diese erneute Verzögerung sehr bedaure, insbesondere, weil er sich bereits für diese Reise eingerichtet habe. Eine Reise, die „für die Einheit des französischen Empires und das nationale Interesse Frankreichs" notwendig sei und deshalb auch „von allen Franzosen" gewünscht werde.

Die Bestürzung in der britischen Hauptstadt ist, wie den Londoner Zeitungen zu entnehmen ist, groß. Das geht am besten aus dem Verlegenheitsgestammel des diplomatischen Korrespondenten der „Times" hervor. Dieser versucht krampfhaft die These aufrechtzuerhalten, daß das Ersuchen Eisenhowers an de Gaulle „keine politische Bedeutung" habe. Denn in diesem Augenblick sei in Nordafrika alle Aufmerksamkeit auf die militärischen Operationen konzentriert, und gerade deshalb wünsche Eisenhower in diesem Zeitpunkt keine politischen Erörterungen.

Jeglicher Zweifel darüber, daß es sich bei dem Veto Eisenhowers um eine grundsätzliche Antwort aus Washington handelt, wird übrigens noch dadurch zerstreut, daß sich der USA-Staatssekretär Cordell Hull unverzüglich hinter die Maßnahme des USA-Generals in Französisch-Nordafrika gestellt hat. Eine diesbezügliche Erklärung hat Cordell Hull vor einer Kongreßkommission abgegeben. Sie wurde zu gleicher Zeit veröffentlicht wie der Befehl Eisenhowers an de Gaulle, von einem Besuch in Französisch-Nordafrika abzusehen. Hull stellte fest, daß die Politik Washingtons gegenüber Französisch-Nordafrika stets die gleiche geblieben sei und sich nicht geändert habe: das Ziel dieser Politik sei bekannt.

Der Aufstand in Nord-Iran

Blutige Unterdrückungsmaßnahmen der Sowjets

WG. Rom, 6. April. (Eig. Bericht.) Die bolschewistischen Besatzungstruppen in der nordiranischen Provinz Aserbeidschan stehen immer noch im Kampf gegen Verbände des iranischen Heeres, die von der Bevölkerung in weitgehendem Maße unterstützt werden. Im nördlichen Teil von Aserbeidschan, an dem Westufer des Rezaye-See, ist es in den letzten Tagen zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen sowjetischen Truppen und Verbänden des iranischen Heeres gekommen. Es verlautet, daß die Bolschewisten dabei schwere Verluste erlitten haben. Das bolschewistische Oberkommando hat neue, verschärfte Maßnahmen ergriffen. In der Umgebung des Sees Rezaye sind sämtliche Ortschaften dem Boden gleichgemacht worden. Die Bevölkerung wurde zum Teil vernichtet, zum Teil verschleppt.

Noch sieben Millionen BRT mehr!

Interessantes Geständnis der englischen Admiralität

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ein hoher Beamter der britischen Admiralität hat, wie schon kurz gemeldet, in Glasgow mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn auf englischen Werften 30 000 Schiffe repariert werden mußten und daß der Tonnagegehalt der reparaturbedürftigen Schiffe im Jahre 1942 allein 10 Millionen BRT. betrug.

Die Mitteilung ist insofern von großem Wert, als sie die amtlichen deutschen Meldungen über den Umfang der feindlichen Schiffsversenkungen nicht nur voll bestätigt, sondern darüber hinaus den von Deutschland festgestellten Gesamtausfall für die britische Schiffahrt noch um rund 7 Millionen BRT erhöht. Und damit ist nun wiederum das bestätigt, was wir hier im Zusammenhang mit zahlreichen Sondermeldungen über die Leistungen der deutschen See- und Luftstreitkräfte wiederholt festgestellt haben, nämlich, daß die wirkliche Höhe der Versenkungen noch über die von Deutschland gemeldeten Zahlen weit hinausgeht. Denn in den amtlichen deutschen Meldungen sind diejenigen Schiffe nicht enthalten, deren Untergang nach der Torpedierung nicht völlig einwandfrei beobachtet werden konnte und die infolge allzu schwerer Beschädigungen den nächsten Hafen nicht mehr zu erreichen vermochten. Die Mitteilung des Admiralitätsmitgliedes ist auch insofern sehr aufschlußreich, als in ihr nur von englischen Werften die Rede ist. Nun sind aber auch außer den englischen die amerikanischen Werften mit reparaturbedürftigen Kriegs- und Transportschiffen völlig überlastet. Wenn nach der oben zitierten Angabe in etwa dreieinhalb Kriegsjahren 30 000 Schiffe allein auf englischen Werften repariert werden mußten, dann macht das durchschnittlich 8500 Schiffe pro Jahr aus, und das bedeutet, daß allein in englischen Häfen monatlich nicht weniger als 710 Docks und Liegeplätze für größere Reparaturen in Anspruch genommen sind. Auf das Jahr 1942 umgerechnet, bedeutet es, daß in jedem Monat des vergangenen Jahres mehr als 83 000 BRT. Schiffsraum in den Docks und Liegeplätzen der britischen Häfen in Reparatur lagen.

Das Ganze bietet einen sehr wertvollen Fingerzeig für die Beurteilung, welches wirkliche Ausmaß der Kampf unserer U-Boote gegen die Feindschiffahrt erreicht hat. Schon im vergangenen Jahre kamen aus England wiederholt Meldungen, daß die englischen Werften den Massenanforderungen der havarierten Schiffe nicht mehr nachzukommen vermöchten und zahlreiche Transporter und Kriegsschiffe amerikanische Werften aufsuchen müßten. Immer wieder ist es auch vorgekommen, daß z. B. englische Kriegsschiffe, die mit schwerer Havarie in Gibraltar einliefen, dort nur soweit repariert wurden, daß sie wenigstens ihre Seefähigkeit wieder erhielten, um dann die Reise quer über den Atlantik nach einem amerikanischen Reparaturhafen antreten zu können.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, den 8. April, nachm. 14½ Uhr, werde ich in Wuppertal-Barmen, Kleiner Werth 8, folgende gebr. Sachen meistbiet. versteigern: Empire-Salon, besteh. aus 1 Glasvitrine (besonders schön), Sofa mit Umbau u. Seitenschränken, 2 Sessel, 2 Stühlen, 2 Hocker; 2 Betten mit dreiteiliger Auflage, 1 Waschtisch, 1 Zylinderbüro, 1 Stehmangel, 1 Lederkarton, mit Samt ausgeschlag., für 18 Eßbestecke, 1 Sofa, 1 Blumenständer, 18 Bände Noten, 1 Korblampe, versch. Stühle, 1 gr. Bronce, Oelgemälde, Nähtisch, 1 Bronce-Schreibtischlampe, 1 Signalhorn, 1 Spiegel, antike Oellampe. Ferner viele gute Ausstellsachen in Bronce, Porzellan, Marmor und versilberte Teile. Besichtigung 13½—14½ Uhr. Hermann Sadebier, vereid. u. öffentl. bestellter Versteigerer, Wpt.-Barmen, Am Clef 77, Tel 60987. 474-35b

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus, auch Landhaus, 4—8 Räume, Nähe Wuppertal od. weit. Umgebung zu kaufen, evtl. zu mieten gesucht, evtl. auch Tauschwohnung. Angeb. u. E 636 an die Geschft ds. Bl. a312

Verkäufe

Gut erh. Stehmangel 25 Mark, tiefgeb. groß. Küchenherd 70.— u. 2 zweischl. Holzbettstellen mit Matr. je 15 Mk. Ang. u. B 0533 Gst. Ba.
2 Lagerböcke m. Welle u. Riemsch. billig. Ba., An der Lehmbeck 25. †
Scherhaspel u. Zubehör zu verk. Ronsdorf, Linde 108. f109
Radio AEG., 2teilig, gut spielend, 80 Mk. zu vk. Ang. E 7141 an Gst.•
Kinderbett 45.—, Lampe 15.—, K.-Schuhe (29) 10.—, D.-Sch. (38) 10.—, Dampfm. 20.—, Puppe 10.— B 3553.
Küchenherd u. Warmw.-Boiler für 30 Mk. zu verk. Besicht. Lübecker Straße 40, nachm. v. 17½—19 Uhr. Preuß. Staatshochbauamt, Wuppert.
Herd für 20 Mark zu verkaufen. Angeb. unter E 7086 an die Gst. •
Gebr. Küchenherd 60 Mark, 2 Sprungrahmen zusammen 25 Mk. Ba., Hufdastr. 41, III. 1. Sch. lks.
Gut erh. Küchenherd 60 Mk. zu verk. E., Schleswigerstr. 41, pt.•
D.-Jackenkl. (42) 50.M, D.-Schuhe, Pumps (38) 20.M, D.-Schuhe, Leinen, (38) 10.M. Reinhold, E., Steinbeck 19.•
Einige 1000 Laubholzschanzen abzugeben. Fritz Windgassen, Schwelm, Loberstr. 5. Tel. 2163.
1 gr. Bild m. Ia gold. Rahmen (Oelgem.) 80 Mk., Heizkissen, 110 V., 8 Mark zu vk. Ang. B 3549 Ba. †

Kaufgesuche

Wechselstr.-Motor. 1—2 PS., gebr., 220 Volt. gesucht. Fritz Hüls, Silberberg über W.-Vohwinkel.
Doppelseitige, 18–20krönige Strang-Spulmaschine zu kf. gesucht. Angeb. u. B 0570 Gst. Ba.†
Nähmaschine, Waschmasch. zu kaufen gef. Ang. u. E 1974 Gst.
Schreibmasch. gef. Ang. E 6888
Bandsägen, Kreissägen, ev. ganze Schreinerei geg. sof. Kasse zu k. gef. Angeb. unter E 7140 an die Gst. •
Waschmasch. mit Wringer, mögl. komplett, geg. Kasse sof. zu kaufen gef. Ang. u. E 1977 an Gst.
Waschmasch. m. Wass.-Mot. auch rep.-bed. gef. Angeb. an Ordenhoff, Elberfeld, am Torpweiher 30. •

Waschmaschine, Wringmasch., Waschkübel u. Wäscheschrank oder Wäschekommode gesucht. Tel. 599 34
Gutes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3611 an Gst. Ba. †
Gut erh. Klavier zu kaufen gef. Ang. m. Preis B 3658 Gst. Ba. †
Bastler sucht Radio-Appar., auch rep.-bedürftig, Lautsprecher u. Einzelteile. Ang. u. E 7122 Gst. •
Gebr. Radiogerät, auch repar.-bedürftig, gef. Ang. E 7081 Gst. •
Radio zu k. gef. Ang. E 2778 Gst.
Radio-Batterie-Gerät eiligst gesucht. Angeb.: Telephon 274 88. •
Akku. 4 Volt gef. Ang. E 6895 G.
Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Ruf 234 09 od. Angeb. E 2771 Gst.
Küche, Kleiderschr. u. Waschkommode gef. Ang. u. E 6905 an Gst. •
Gut. Schlafzimmer bis 1300 M und moderne Küche zu kaufen gef. Ang. u. R 777 an Fil. in Oberb. †
Schlafzimmer, 2bettig u. Tochterzimmer, gut erh., dringend zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 0592 Gst. Ba.†
Mod. Schlafzimmer bis zu 1200 Mark zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2777 an die Geschft. erb. •
Gut erh. Schlafz. dringend gef. Ang. u. R 775 Fil. in Oberbarm. †
Kleiderschrank u. 4 Stühle zu kaufen gef. Ang. B 2684 a Gst.
Kleiderschr., Wohnz.- od. Küchenschrank zu k. gef. Ang. u. E 7052 G.
Kleiderschrank gef. Ang. E 7753
Wß. Kldrschr. u. wß. Waschkomm. zu k. gef. Preisang. E 7061 Gst •
Wickelkommode gef. B 3635 B.†
Küchenherd, gut erh., Küchenschrank, Tisch u. 4 Stühle gesucht. Angeb. unter E 6896 an die Gst. •
Konditorei-Gasbackofen gef. Restaur. zum Bergdof. Tel. 209 16.•
Hrn.- od. D.-Rad bis zu 90 Mk. gesucht. Angeb. u. B 3537 Gst. Ba.†
Kl. gebr. Handwagen zu k. gef. Nattermüller-Verlag, Elbf. Aue 46.
Gut erh. Kinderwagen und Stubenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7142 an die Gst. •
Gut erh. Kinderwagen, am l. Korb, zu kauf. gef. Ang. B 3540 B.
Gut erh. Kinderwagen zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6847 an Gst. •
Gut. Anzug u. Sommermantel Gr. 50—52 gef. Ang. u. E 6312 Gst.
H.-Sommermantel Gr. 50. u. D.-Regenmantel, mittl. Größe, gef. Hilgers, Barmen, Rütliweg 3.
Pelzmantel od. Pelz-Capes, Größe 44/46/48, gut erhalten, gef. Angeb. u. E 2801 an die Gst. e1419
Da.-Wollkleid, schw. od. br., 44-46, wß. Damenrock 46, Leibwäsche f. ält. Frau gef. Ang. u. E 6900 an Gst. •
Umstandskleid Gr. 40-42, u. Babywäsche sof. zu k. gef. Ang. B 3701.†
Schwz. So.-Mantel Gr. 50, f. ält. Frau gef. Ang. B 3673 Gst. Ba. †
Guter Anzug Gr. 48, schl. Figur, bis 200 Mk. gef. Ang. B 3554 Ba.†
H.-Frühj.-Mantel, Gr. 46-48, gt. erhalten, gef. Ang. E 7064 an Gst. •
Hrn.-Sommermantel gef., ev. Tausch geg. Knickerbocker. Ang. B 3657
Aelt. Herr s. gut erh. Anzug zu kaufen für Größe 1.72, schlanke Figur. Tel. 558 89 (8—15 Uhr). †
Fuchspelz od. Pelz-Capes zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 128 an die Filiale in Lennep. f410
Mädchenschuhe Gr. 34 zu kauf. gef. od. geg. hohe Schuhe Gr. 30-31 zu tauschen. Angeb. u. E 7054 Gst. •
Gutgeh. Taschenuhr zu kaufen gef. Max Lippmann, Rd.-Lennep, Am Schellenberg Nr. 3.
Hrn.-Armbanduhr zu k. gesucht. H. Nölle, Elbf. Franzenstr. 20, pt.•
Telephonzelle zu kaufen gesucht. Schaeffer-Homberg, G. m. b. H., W.-Barmen, Schützenstr. 23. 6403f

Postgutwaage u. Registrierkasse (Quittungsdrucker) zu kaufen od. zu mieten gef. Alfred Kaut & Co., W.-Elbf., Straße der SA. 54. r1886
Kinder-Badewanne zu k. gef., evtl. Herrenanzug geg. Zahlungsausgleich zu tauschen. Angebote unt. V 039 an die Filiale in Vohwinkel.•
Suche Koffer, Biete große Zinkwanne od. Kd.-Schuhe 33-34. B 3631
Soluxlampe, 110 Volt, sof. gegen Kasse zu k. gef. Ang. E 7751 Gst. •
Abtrennwand, mögl. mit Glas, 2,70 lang, 2,40 hoch, gef. Tel. 34296
Essenzen, Säuren, äther. Oele, Schraubdeckelgläser mit Deckel, Inhalt 50—1000 Gr., für Genußmittel kauft in jeder Menge W. Rabanser, Essenzen- und Nährmittel-Fabrik, Planegg bei München. u117
Rippenrohre gef. Tel. 60063 Ba.
Faltboot, Zweisitzer, gef. Ang. u. E 6817 an die Gst. od. Tel. 248 20.•
Schön., jg. Drahth.-Fox (reinr.) in gt. Hände gef. Ang. B 3640 Ba.†
Hund in gute Hände zu kauf. gef. E. Köster, Barmen, Wartburgstr. 31 Ruf Nr. 502 77. •
2 Hühner zu kaufen gesucht. Feld, Elberfeld, Cronenbergerstr. 130. •
Reine belg. Riesenkaninch. gef. Eug. Toussaint, B., Fischertal 52.

Wohnungsmarkt

1 sonniges, leer. Z. m. Gas, Wasser u. Elektr. an Berufstät. in Vohwinkel zu verm. Ang. E 7202 G.
Lagerraum für Auto oder Möbel frei. Elberfeld, Ernststraße 13, I. •
2–3-Zim.-Wohn. in guter Wohnlage dringend zu mieten gesucht — Angeb. u. E 1975 an Gst. b9873
Kriegsversehrter sucht dringend 2-Zim.-Wohn., w. mögl. Nähe Charlottenstr. u. Umgeb. Ang. E 7075 G.
Wer gibt in bess. Hause an ruh. Mieter 2—3 Räume ab? Angeb. unt. E 7754 an d. Gst. r2045
Schwerkriegsversehrter sucht sofort 2 schöne Zim. in Ba. o. Elb., mögl. in gut. Hause, part. od. 1. Et. Angeb. unter B 3679 an Gst. Ba. †
Ruh. Mieter sucht 2-Z.-Whn. gleich wo. Hilde Greeb, zur Zeit Neviges, Weinbergstraße 2. •
Wer gibt ein leer. Zim. ab? Angeb. u. R 783 Fil. in Oberbd. †
Ruh. Mieter sucht sof. od. bald in ruh. Hause 1—2-Zimmer-Wohnung, auch Mans., in Elb. Nähe Brillerstraße. Angeb. u. E 7473 an Gst. •
1 leeres Zim. in Elb. od. Barm. zu mieten gef. Ang. E 7128 an Gst.•
Lagerräume zum Unterstellen v. Einrichtungsgegenständen gesucht — Witte & Walden, Elb., Wall. 1382
Lagerraum zum Unterstellen von Möbeln gef. Ang. u. E 1971 Gst.
Trockener Lagerraum, ca. 100 bis 200 qm, zum Abstellen von Maschinen gef. Ang. u. B 0569 Gst. Ba.
Garten, 400—500 qm, mit oder ohne Laube, zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u. E 6955 an Gst. •
5-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad u. Heizung in Velbert gegen Wohnung in Elberfeld zu tauschen gef. Angeb. unter E 1976 an die Geschft. e368
Biete 4 Zim., Küche, Mans., part. in gut. Hse. u. Zustand. Suche 3 Zimmer, part. od. Mans. in einem Einfam.-Haus Nähe Anlagen. Angebote unter B 3531 an Gst. Barm. †
Tausch. Biete in W.-Nächstebreck schöne sonn. 4-Z.-Wohn. m. Garten, pa., nichts anzul. Suche in Ronsdorf schöne 4—4½- od. 5-Z.-Wohng. Angeb. u. Sch 75 an Fil. Ronsdorf
Biete 3 Zimmer, abgeschlossen. Suche 3 oder 4 Zimmer. Angebote unter E 7091 an die Geschft. •

Biete 2 sch., sonn. Z. Nähe Zoo. Suche 2 Zim. Stadtmitte Elbf. od. Barmen. Angeb. u. E 7073 an Gst.•
Biete 2 schöne, sonn. Z., Südstadt, geg. 3 Zim. Ang. u. E 7129 G
Biete 2 Zimmer. Suche 3 Zim. Angeb. u. R 773 Fil. in Oberba. †
Biete 2 schöne, sonnige Z. mit G., W., El. Suche 2 od. 3 Zim. Fuhrmann, E., Kasinogartenstr. 12a.•
Biete 2 schöne Z. Südst. Suche 2 Zim., gleich wo, auch Hausmeisterposten. Angeb. u. E 6829 an Gst. •
Biete 2 mittl. Z. Nordst. Suche 2½ od. 3 Zimmer. Ang. E 7051 G.
Wer gibt v. größ. Wohnung 2 Zim. ab? (Mögl. in Sol.-Wald o. Wuppertal), 2-Zimmer-Wohnung evtl. in Tausch. Angeb. u. Nr. 113 an die Filiale in Solingen e270
Biete sonnige 2-Z.-Wohn. in gbg. Hause (Südstadt). Suche 3—4 Zimmer (auch part.). Ang. E 7114.•
Biete 2 s. gerade Mans., G., Wass., Elektr., Keller u. Speicher. Suche 3 Zimmer, gleich wo. Angeb. unter E 7063 an die Geschft. erb. •
Handwerksmstr. sucht 2-Zi.-W. im Zentrum. Tausche ev. 3-Z.-Whn. am Rande d. Stadt mit kinderreich. Familie. Angeb. u. E 6933 an Gst.•
Biete 2 Räume. Bad Innenklos. Veranda, Korridor. Suche 3—4 R., mögl. Bad Ang. u. E 7053 an Gst.•
Biete 2 gr. Mansz. mit Gas u. Elektr. Suche 2 Zimm. part. oder 1. Etage. Angeb. u. B 3365 Gst. Ba.
Biete 1 Zim. Oberb., Gas u. Wass. 8 Mk. Suche 1 Zimmer in Barmen. Ang. u. R 781 an Fil. in Oberb. †
2 möbl. Zimmer mit Kochgel. sofort zu vm. Ang. E 7695 Gst. •
Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf Nr. 546 57. 322b
Behörde sucht für vier Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimmer in Bevenburg, Wpt.-Oberbarmen oder Eschensiepen. Ang. E 2685 an Gst.
Gutes, saub. möbl. Zimmer mit Kochgel. in Wuppertal für berufstät. jg. Frau sof. od. spät. gef. Sich. Mietz. Ang. u. E 2788 Gst
Berufst. Frl. sucht 15. 4. od. 1. 5. möbl. oder leeres Zimmer. Angeb. unter B 3536 an die Gst. Barm. †
Berufstät. Dame in leitender Position sucht 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche wird gestellt Angeb. unter E 6825 an die Gst. •
Herr sucht möbl. Zimmer im Zentrum. Angeb. u. B 3637 Ba. †
Jg. Frau sucht möbl. Zimm. ohne Bedienung in Barmen. Wäsche wird gestellt. Frau Zarges, Barm., Adolf-Hitler-Straße Nr. 427. †
Aelt. Herr. Akadem. i. R., gesund u. rüstig, sucht gemütl. Heim in Fam., Pension od. ähnl. Ang. B 3642 Ba.
Möbl. Z., mögl. mit elg. Kochgel., in Barmen sof. gef. Ang. B 0574 B.
Möbl. Zimmer Nähe Poststraße gesucht. Angeb. u. E 7724 an Gst.•
Möbl. Zimmer in W.-Elberfeld sofort gef. Ang. u. E 676 an Gst.
Eilangebot! Techn. Angest., verh., sucht z. 15. April möbl. Schlaf- u. Wohnz., mögl. 2 Betten, od. groß. möbl. Z. m. Kochgel. Mietang. E 7777.
Unterkunft für 26 männliche Arbeiter sofort gef. Ang. E 2932 Gst.
Mod. möbl. Zimmer mit Bad sofort gef. Ang. u. E 7756 an Gst.

Vermischte Anzeigen

Wer haspelt Kunstseide von Spulen auf Stränge? Angebote unt. E 6979 an die Geschft. ds. Bl.
Lastkraftwagen zu verm. 2½ To. Anthrazit-Generator, 2½ To. Treibgas. Wilshaus, Spedition. Tel. 55933, bis Donnerstag hier.

Für lohnende Nebenbesch. i. Nebenberuf werden laufd. Damen u. Herren gef. Ang. u. E 6850 Gst.•
Wer macht mir 1–2 Decken u. Ausb.? Preisang. E 6824 Gst.
Wer überl. allst. Mädch. getr. Schuhe Gr. 39? Ang. K 16 Fil. A.-Hitlerst. 483.
Weißnäherin in od. außer dem Hause gef. Ang. u. E 6849 an Gst.•
Wer entfernt Motten aus Couch? Angeb. u. E 6992 an Gst. •
Welche Schneiderin ändert m. einen Mantel? Ang. u. E 6994 G.•
Wer nimmt Couch u. 2 Sessel von Duisburg mit nach Barmen? Angeb. u. E 7008 an Gst. •
Erbsen-u. Bohnenreis, u. Brennholz i. Park E., Kluserhöhe, abz. Dort wurd. v. einig. Zeit aufgearb. Reiser gestohlen? W. kann Ang. geg. Vergüt. m.? Schnabel, Gruitenerstr. 154. Tel. 32876

Tausch

Aelt. Sing.-Schneider-Nähm. geg. Haushaltmaschine zu tauschen gesucht. Angeb. u. E 6844 an Gst. •
Biete Schreibmaschine. Suche Radio. Angeb. u. E 6892 an Gst. •
Biete 1 Wassermot.-Masch., elektr. Motor, W'str., 110/220 V., 0,5 PS., 2×4 emaill. Kochtöpfe, Wassereimer, Wasserkessel, Milchkocher, em. Einkochkessel. Suche led. Dipl.-Tasche, Kostümstoff, So.-Mantelstoff, H.-Regenmantel 50, Liegestuhl Ang. E 6985
Biete 7-Röhr.-Radio-Appar. Suche Schlafz.- od. Wohnz.-Möbel. Angeb. u. E 5972 an die Geschft. •
Biete Akkordion od. Tischbillard Suche el. Plattensp. (ev. Zuz.). B 3633
Biete Batteriegerät. Lautspr. Lorenz, Anode 45.—. Suche Sportanzug Gr. 46. Ang. B 3663 Ba. †
Biete f. 2 Betten 3t. Aufl.-Matr., 90 cm breit. Suche Herrenanzug u. Mantelstoff. Ang. B 3609 Gst.-Ba.†
Biete K.-Bett m. Matr. u. Aufl. Suche D.-Sommermantel, Gr. 44-46, mit gut erhalten. Angeb. u. R 760 an die Filiale in Oberbarmen. †
Biete gr. Kacheltisch (handgeschm.). Suche Eßservice, Kleiderstoff od. Tapeten. Ang. E 2781 G.•
Biete 3fl. Gasbackofen. Suche Bettumrandung od. 10 m Läuferstoff Gasofen (Prunkst.) 70.M. Ang. B 3614
Biete mod. Küppersbusch-Gasbackofen. Schreibtisch, ält. Küchenschrank u. Vervielfältigungs-Apparat. Suche mod. Radio. Angebote u. E 2792 an die Gst. f9937
Biete g. erh. Damenfahrrad Suche Radio, Gleichstr. od. Allstrom, oder Nähmaschine. Angebote unter R 759 an die Filiale in Oberbarm.†
Biete Herrenrad. Suche Büchse (Kal. 5,6—6,5) od. Kleinbild-Kamera Ang. u. R 757 Fil. in Oberbarm.†
Suche gt. erh. Da.-Fahrrad. Biete wen. gebr. Reiseschreibmaschine bei Zuzahlg. Ang. E 2787 an Gst.•
Kinderwagen, hell, gt. erh., 50.M, Altsilberrahmen (75×100) 70.M, evtl. geg. Anzugstoff zu tauschen. Walden Barmen, Zur Scheuren 6, 3. Etg. †
Gt. erh., schw. Kleid 38 geg. hell. Mantelstoff, Laute geg. mittelgr. led. Stadttasche, br. Da.-Halbschuhe 37 gegen 38 zu tauschen gef. Angeb. u. Nr. 195 an Filiale in Langerfeld.
Biete Kletterweste. — Suche Bademantel. Angeb. unter V 040 an die Filiale in Vohwinkel erbeten. •
Biete Weste u. w. Bl. f. 12j. Mädch. Suche Schuhe 35—36. Ang. E 6826.•
Biete Naturfohlen-Paletot m. Nutriakragen. Suche elektr. Plattenspieler. Ang. u. B 0531 Gst. Ba. †
Biete Pelzmantel. Suche Silberfuchs. Angeb. u. E 6827 an Gst. •
Biete Blaufuchs. Volksempfäng. (Allstr.). Suche Hrn.-Wintermantel mittl. Größe, Herrenschuhe 41—42. Angeb. unter B 0575 an Gst. Ba. †

Biete Hrn.-Regenmantel und Sportanzug, Gr. 52. Suche Tapeten. Angeb. unter E 6897 an die Gst. •
Biete Anzug, gut erh., Größe 46. Suche Anzug oder Stoff, Größe 50. Angeb. unter E 6986 an die Gst. •
Eleg. Schianzug, grün m. Leder, 42—44, u. gt. erh. W.-Sportmantel 44 geg. Pelzmantel, schw. od. graum. od. Capes zu tauschen gef., ev. Zuzahl. Ang. u. W 42 Fil. Westkotterstr. 146
Biete eleg., rosa seid. D.-Schlafanzug, Gr. 40—42. Suche gut erh. hellen Kinderwagen (Zuzahl.). Ang. E 6830
Biete gut erh. Kieler Anzug für 11jähr. Jungen. Suche Taschen- od. Armbanduhr (evtl. Zuzahlung). Angeb. u. 1709 an Fil. Cronenberg
Biete el. schwz. Da.-Schuhe Gr. 39. Suche farbigen 38. B 3639 B.
Biete Schlangenh.-Pumps, eleg., hoh. Abs., Gr. 37. Suche Sport-D.-Schuhe gl. Größe. Ang. E 6988 G.•
Biete 1 P. dklbl. D.-Sportschuhe Größe 37. Suche schwarz. Pumps, mit etw. hoh. Absatz, Größe 37—37½. Ang. E B 54 Fil. Ronsdorf
Biete wen. getr. D.-Sportsch. Gr. 41. Suche gut., großen Koffer. Angeb. u. E 2789 an Gst. r1950
Biete 1 P. bl. Damenschuhe mit Blockabs., Gr. 35½. Suche gleiche Größe 36—36½. Ang. E 7035 Gst. •
Biete gt. Arbeitsschuhe 43. Suche Radioröhre Telef.-Kleinempf. AY 2. Angeb. u. B 3661 Gst. Ba.†
Biete schw. Arbeitsstiefel 43 Suche Herren-Halbschuhe Größe 41. Angeb. unter E 6983 an die Gst. •
Biete s. gute, br. Schuhe 37 Blockabs. Suche Pumps m. hoh. Abs. Gr. 37. Eintrachtstr. 88. Tel. 50055.†
Biete br. Sportschuhe, halbh. Abs., Gr. 37. Suche blaue od. br. Pumps m. hoh. Abs. Ang. B 3539 †
Biete bl. D.-Sportschuhe 39, g. erh. Suche Leinen-Pumps od. and. Sommerschuhe hoh. Abs., Gr. 38½—39 Seinsche, B., Ludendorffstr. 121. †
Biete Mädchensch., 30, gt. erh. Suche Gr. 33. Binse, E., Rolandstr. 11
Biete 2 P. hohe Kindersch. Gr. 34. Suche Knabenanzug f. 12 J. Ang. u. V 041 an Fil. Vohwinkel.•
Biete el. schwz. Wildl.-Schuhe Gr. 37½, hoh. Abs. Suche gleichw. braune Schuhe. Ang. B 3457 Ba. †
Biete Oberbett. Suche 3½ Meter Anzugstoff od. 3 Meter Kostümstoff bei Zuzahlung. Ang. u. E 6925 Gst.•
Biete Erstlingssachen u. Stubenwagen. Suche gut. Kinder-Sportwagen. Angeb. u. E 6845 an Gst. •
Biete gut erh. bl. Herrenhut Suche Militär-Schirmmütze f. Inf., Größe 57. Frau Schröder, Wpt.-Barmen, Leimbacherstraße 47. †
Biete dbr. Velourhut, hohe br. Schuhe 38, Sportschuhe 38, br. Wildlederhandsch., Gasheizofen, gr. Zinkbadewanne. Suche Lin.- od. Balat.-Teppich, Stadttasche, Schischuhe 39, Bettumrandung. Ang. E 5951 Gst. •
Gt. Hrn.-Uhr, Anker, geg. D.-Uebergangs-Mtl. 44 z. t. gef. Ang. E 6828 G.
Friseure! Biete el. Haarschn.-Masch. (Schwebemot.). Suche Trockenhaube. Hückesfeld, Dahlerau-W. H.-Wesselst. 61
Biete gutgeh. Regulator. — Suche 14 R. Tapeten. Ang. E 6993.•
Biete H.-Ankeruhr, 15 Steine. Suche Schreibmasch. Ang. E 6995 G.
Suche el. Wagengarnit. u. 2 Kl. Kissenbez. Suche Seppl-büch. u. wß. u. bl. Baskenmütze f. 2½J. Ang. E 6846
Biete Heizkissen, 110 V., Fön, 110 Volt. Suche elektr. Waffeleisen, 220 Volt, od. warmen Morgenrock. Vogelkorb 9.M zu vk. Ang. E 6694 Gst.
Biete Fön (220 V.) od. woll. Badeanzug. Suche Babywäsche. E 2780. •
Biete Eßservice. Porz. Suche Badewanne b. Zuzahl. Ang. E 6991

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lore Küppers, Ernst Lange,** Leutn. in einem Panz.-Gr.-Rgt. Remscheid, Theodor-Körner-Str. 3, Wuppt.-Nä., Wittener Str. 50, den 3. 4. 43 (z. Zt. Res.-Laz.) †

Es grüßen als Verlobte: **Hildegard Dückershoff, Willi Wilmes,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Vohw., Kluckstr. 7, Mesum bei Rheine, Feld 282, im April 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Oberleutnant Dr. jur. Heinz Krohn und Lotte Krohn** geb. Holzapfel. Wuppertal-Ba., Emilienstr. 46, den 8 4. 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. med. **Otto Brinkmann,** Stabsarzt, z. Zt. Wehrmacht; **Ilse Brinkmann** geb. Brinkmann. Bochum, Wuppertal-E., Deweerthstr. 15, am 8. 4. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Pepersack, Helga Pepersack** gb. Sahsen. Holubkau, Protektorat, Wuppertal-E., Zimmerstr. 37. — Deutsche Trauung im Rathaus am 9. 4. 1943, 12 Uhr. •

Unsere vollzogene Vermählung geben bekannt: **Helmut Wolfertz,** Obergefr. in einem Flak-Regt., **Irmgard Wolfertz** geb. Röder. Im April 1943. Frankfurt a. M., Preungesheimerstr. 11, Wuppertal-Ba., Unterdenkmalstr. 28. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Gefr. **Adolf Brieda,** z. Zt. Wehrmacht, **Marga Brieda** gb. Zöller. Wuppertal-Ba. (Bartholomäusstr. 29 II). Kirchl. Trauung 8. 4., 16 Uhr, Alte Wupperfelder Kirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Maluck,** z. Zt. Wehrm., **Lieselotte Maluck** geb. Hütt. Wuppertal-Ba., Johannesstr. 3, den 6. 4. 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Knof, Anni Knof** verw. Sandfort, geb. Schlauß. Wülfrath — Tönisheide, Wülfratherstr. 25, den 8. 4. 1943. e368

ᛉ 6.4.1943: Wolfgang Hugo. Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes geben wir hocherfreut bekannt. **Emmi Birgden** geb. Itter **Hugo Birgden.** Wuppertal-Hahnerb. (Hahnerbergerstr. 73, z. Zt. Landesfrauenklinik). •

Hans-Jürgen. — Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden Jungen. In stiller Dankbarkeit: **Frau Else Sopp** geb. Witte; **Wilhelm Sopp,** z. Zt. Wehrm. Landesfrauenklinik, den 5. 4. 1943. •

Ilse 5. 4. 1943. Dankbar und hocherfreut geben wir die Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Mädchens, bekannt. **Maria Grebe** geb. Krämer, **Feldwebel Kurt Grebe** (z. Zt. Lazarett). Wuppertal-E., Küferstr. 23 (z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, privat). •

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rolf Benz

Feldwebel und OA. in einem Inf.-Regt. Inh. des E. K. 2. Kl. u. der Ostmedaille

in Erfüllung seiner Soldatenpflicht im Alter von 22 Jahren sein Leben für Deutschland hingab. Er wurde am 15. März verwundet und erlag am 16. März seinen schweren Verletzungen. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er mit militärischen Ehren beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Ernst Brand und Frau Käte geborene Hüsecken verw. Benz; **Erwin Werner u. Frau** Trude gb. Benz; **Paul Idel,** Major, z. Zt. im Felde, **und Frau** Lotte geb. Brand; **Theo Flüshöh u. Frau** Ingeborg geb. Brand; **Ellen Hube geb. Brand.**

Wuppertal-E. (Uellendahlerstr. 165), Birkenwerder bei Berlin, Wuppertal-Barmen, den 4. April 1943. k35

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, treusorgender Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedhelm Bergermann

Uffz. ein. Nachr.-Abt., Inh. der Ostmed.

am 5. 3. 43 bei den Abwehrkämpfen nordwestlich Orel im Alter von 29 Jahren den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer:

Anni Bergermann gb. Tingelhoff; **Fam. Karl Bergermann und alle Anverw.**

Wuppertal-Ba., Heidter Berg 59, Altenbögge i. Westf., den 6. 4. 1943. r2047

Wir verlieren einen lieben und pflichttreuen Arbeitskameraden.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellsch.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle, treusorgende Vater seines heißgeliebten Jungen, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Becker

Obergefreiter in ein. Panzerjäger-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz. u. der Ostmed.

nie mehr zurückkehrt. In den Kämpfen im Osten zog er sich am 8. 3. 43 eine schwere Verwundung zu, welcher er am 9. 3. 43 erlag. Er starb in soldatischer Pflichterfüllung und getreu seinem Fahneneide im Alter von 35 Jahren. Ihm ist wohl, doch uns ist wehe. Mit ihm ging mein ganzes Glück. In tiefem Herzeleid:

Frau Hilde Becker geb. Aßmußen **und Sohn Willi; Albert Becker u. Frau** Julie geb. Frankholz; **Willi Lucan u. Frau** Milli geb. Becker; **Fritz Becker,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Käthe geb. Herwig; **Otto Becker,** z. Zt. U. S. A.; **Hedwig Becker; Kurt Becker,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Hedwig geb. Hoffmann **u. Anv.**

Wuppertal-E., Wirkerstr. 31, Wuppertal-E., Grünewalderberg 46.

Auch ich trauere mit der Familie um den Verlust eines tüchtigen Arbeitskameraden. **E. Lambert, Bedachungsgeschäft.**

Großes Herzeleid brachte uns die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, treuer Sohn und Schwiegersohn, mein einziger, guter Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter

Pg. Erich Thielert

Gefreiter in ein. Eisenb.-Pionier-Btl., Inh. des Kriegsverd.-Kreuzes 2. Kl. mit Schw. und der Ostmedaille

am 17. 3. an der Ostfront im Alter von 31½ Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben für Großdeutschlands Ehre und Zukunft hingab. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. In tiefem Schmerz:

Frau Erich Thielert Gretchen geb. Ringel; **Familie Josef Thielert; Familie Emil Ringel.**

Wuppertal-Crbg. (Otto-Bock-Str. 6 und Solingerstr. 66), Solingen, Elberfeld, Plettenberg, Dortmund, Eichkamp Ostpreußen, S.-Wald, Gräfrath, den 5.4.1943.

Wir werden unserem treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden ein ehrendes Gedenken bewahren. u113

Fa. Carl Bauer, Wuppertal.

In treuer Pflichterfüllung gab im blühenden Alter von 22 Jahren, getreu seinem Fahneneid, sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer und Vaterland

Fritz Arlt

Bootsmannsmaat, Inh. des E. K. 2. Kl., des Narvikschildes und eines Kriegsabzeichens.

In tiefem Schmerz: **Frau Arnhild Arlt** geb. Langelüddeke; **Witwe Anna Arlt** verwitw. Reich; Masch.-Maat **Willi Arlt,** z. Zt. b. d. Kriegsmarine; **Hans Reich,** z. Zt. Wehrm.; Studienrat **Hans Langelüddeke u. Frau** Magdalena gb. Drewes.

Wuppertal-Ba. (Adolf-Hitler-Straße 520), Buxtehude b. Hamburg, 5. 4. 1943.

Wir erhielten soeben von seinem Kompanieführer die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, guter, treuer, hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter Bruder, Neffe, Vetter, mein lieber Bräutigam

Rudi Hiemcke

Obergefreiter

Inhaber des E. K. 2

am 23. Februar 1943 bei einem Sturmangriff im Osten an der Miusfront an der Spitze seiner Gruppe im Alter von 25 Jahren, vier Tage vor seinem Geburtstage, den Heldentod gefunden hat. — In tiefem Schmerz:

Rudolf Hiemcke u. Frau Rosalie geb. Hadeball; **Lotti und Gerda Hiemcke, Käthe Klaers** als Braut **und Anverw.**

Wuppertal-E., Kielerstr. 16, 5.4.1943.

Mit der Familie trauere auch ich um den Verlust eines treuen, tüchtigen Mitarbeiters. •

Alfred Schmidt, Schlossermeister.

In treuer soldatischer Pflichterfüllung gab am 8. 3. 43 bei einem Sturmangriff südlich von Charkow unser geliebter Sohn und einziges Kind, unser lieber Neffe, Großneffe und Vetter

stud. med.

Hans-Arnulf Bürger

Obergefreiter und Gruppenführer in einem Panzer-Grenadier-Regt., Inhaber der Ostmedaille u. des Verwundet.-Abz.

sein junges, blühendes Leben im Alter von 21 Jahren fürs Vaterland hin. Er folgte seinem Vetter, Oberleutnant Herbert Bürger, der vor Sewastopol fiel.

In tiefem Leid: **Dr. Willy Bürger,** Oberstudienrat, **und Frau** Ilse Bürger, geb. Schiff, **zugleich im Namen aller Verwandten.**

Wuppertal-E. (Nüller Str. 83), Marburg a. d. L. u. Breslau, den 8. 4. 43. k9944

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber jüngster Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn

Kurt Oschmann

Obergefr. in einem Grenadier-Regt., Inhaber des E.K. 2 und der Ostmedaille

am 19. 3. 43 im blühenden Alter von beinahe 25 Jahren auf dem Transport vom Osten zur Heimat in einem Lazarettzuge gestorben ist.

In tiefer Trauer im Namen seiner Geschwister: **Paul Oschmann u. Frau; Luzie Odenthal** als Braut; **Familie Odenthal; Frieda Deichelbohrer; Familie R. Plätzer; Familie W. Bosinius.**

Wuppertal-E. (Exerzierplatz 38), Solingen-Gräfrath, Friedrichroda in Thüringen, Erfurt, Essen, den 7. 4. 1943. •

ᛉ 19.7.1913 ᛣ 24.2.1943

Am 5.4.43 erhielten wir die für uns überaus traurige Nachricht, daß unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter, mein lieber Bräutigam u. Schwiegersohn

Otto Egen

Gefr. in ein. Panz.-Grenad.-Regt. Inh. der Ostmedaille

an den Folgen eines Unfalles im Osten verstorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Stets wirst du in unserer Mitte weiter sein, wie auch du mit deinen Gedanken und Sinnen bei uns warst. In tiefer Trauer: 6432a

Otto Egen d. Ae. u. Frau Hedwig geb. v. Eycken; **Hedwig Schlitt** geb. Egen; **ᛋᛋ-Sturmmann Heinz Egen,** z. Zt. im Osten; **Werner Schlitt,** z. Zt. Wehrm.; **Hildegard Walkhoff.**

Wuppertal-Ba., Meisenstr. 2, 7.4.1943, Schloß Görlsdorf bei Angermünde, Uerdingen-Krefeld, Bad Suderode im Harz.

Auch wir verlieren ein treues Gefolgschaftsmitglied.

Brüder Sievers, Wuppertal.

Ein schwerer Schicksalsschlag hat uns getroffen. Von dem Chefarzt eines Feldlazaretts im Osten erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute Papi seines kleinen Manfred, unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein liebster Bruder, unser Schwager, Neffe und Vetter

Karl Röser

Gefr. in einem Inf.-Regt., Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens u. der Ostmedaille

kurz vor seinem 30. Geburtstage an den Folgen einer schweren Verwundung am 24. 3. 1943 verstarb. Als tapferer Soldat gab er sein Leben für Führer und Vaterland.

In stiller Trauer: **Lieschen Röser** geb. Kublun **u. Söhnchen Manfred; Karl Röser und Frau,** Selma geb. Ulbrig; **Lotte Röser; Karl Geller** als Bräutigam, z. Zt. im Felde; **Ernst Quabeck und Frau und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Straße d. SA. 442), z. Zt. W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 85, W.-Sonnborn, Bremen.

Wir betrauern tief den Tod eines lieben, tüchtigen Arbeitskameraden.

Firma Schlieper & Laag, G. m. b. H.

Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Friedrich Backhaus

Grenadier

am 20. 3. südlich Leningrad im blühenden Alter von 33½ Jahren den Heldentod fand. In stillem Leid:

Hermann Backhaus u. Frau Johanne geb. Kiekert; **Karl Bröcker u. Frau** Luise geb. Backhaus; **Wilhelm Backhaus u. Frau** Helene geb. Lauer; **Ewald Backhaus,** z. Zt. im Westen, **u. Frau** Elise geb. Enkemeier; **August Backhaus,** z. Zt. im Osten, **u. Frau** Johanna geb. Kück; **Anna Backhaus; Otto Backhaus,** z. Zt. im Laz.; **Walter Backhaus; Erich Backhaus,** z. Zt. im Osten; **Herta Backhaus; Emil Backhaus,** z. Zt. im Laz.; **Paul Backhaus,** z. Zt. Wehrm.; **Hedwig Backhaus.**

Dönberg 24, Ibach über Wuppt.-Vohw., Dönberg, Essen-Steele, Rönsahl, 1.4.43.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein treusorgender Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Freund

Fritz Winkelmann

Gefreiter

im Alter von 32 Jahren an einer schweren Verwundung in einem Lazarett im Osten am 20. 3. 43 verstorben ist.

In tiefem Leid: **Carl Winkelmann d.Ae.; Carl Winkelmann d. J.,** z. Zt. im F.; **Walter Winkelmann,** z.Zt. im F.; **Maria Wilkes** geb. Winkelmann. •

Wuppertal-E., Meisterstr. 6, 5.4.1943.

Unfaßbar hart traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter, einziger, lebensfroher und herzensguter Junge, Neffe und Vetter

Hansotto Rauhaus

Gefreiter

Inh. des E. K. 2, des Panzerkampfabz., der Ostmedaille und des Verw.-Abz.

im Raume von Orel am 2. 3. 1943 im blühenden Alter von 21½ Jahren sein hoffnungsvolles Leben lassen mußte. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. Hansotto, lieber Junge, wir werden dich nie vergessen. Schlafe wohl.

In tiefem Leid: **Familie Otto Rauhaus; Familie Paul Lotz.**

Wuppertal-Crbg., Cronenfelderstr. 15, Wuppertal-E., Marienstr. 54, 5.4.1943. •

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein lieber Vater, unser guter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Panzer-Gren. **Paul Piepenbrink**

Inh. der Ostmedaille u. d. Verw.-Abz.

am 17.3.43 südöstl. Charkow den Heldentod erlitten hat. Er wurde von seinem Leutnant und seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Sein Leutnant schreibt uns: „Er hat sein Bestes und Höchstes für sein geliebtes Vaterland hingegeben. Ich habe einen mutigen und tapferen Kämpfer und Kameraden verloren. Er soll uns in allen weiteren Kämpfen ein Vorbild sein." Ruhe sanft, wir werden dich nie vergessen, Paul!

In tiefem Schmerz: **Frau Hedwig Piepenbrink** geb. Pöttgen **und Töchterchen Waltraut; Ernst Piepenbrink sen.; Laura Piepenbrink** geb. Knüppel; **Frau Elisabeth Pöttgen** geb. Kaiser; **Ernst Piepenbrink jr.; ArturPiepenbrink,** Wehrm. **Erich Piepenbrink,** Wehrm.; **nebst Anv.**

Wuppertal-E., Adolf-Hitler-Straße 97.

Wir verlieren einen geschätzten Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

I. P. Bemberg, Aktiengesellschaft.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein guter Bruder, unser lieber Vetter

Alfred Angenendt

Panzer-Grenadier, Inh. des Panzerkampfabzeichens und der Ostmedaille

am 9. 2. bei einem Angriff an der Ostfront im blühenden Alter von fast 32 Jahren für Führer und Heimat den Heldentod fand. Mit anderen Kameraden wurde er auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. In tiefer Trauer:

Heinrich Angenendt u. Frau Auguste geb. Peters; **Heini Angenendt,** z. Zt. im Felde, **und Anverwandte.**

Wuppertal-Crbg., Berghauserstraße 32a, Rheinhausen, Hörstgen Kr. Mörs, 5.4.43.

Auch wir verlieren einen treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

Fa. Friedrich Schubert, Wuppertal.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Kreys

Grenadier

im Alter von 34 Jahren am 23.2.43 bei den Kämpfen am Mius den Heldentod fand. In stiller Trauer:

Frau Aenne Kreys geb. Ommer; **Familie Richard Kreys sen.; Familie Johann Ommer und Angehörige.**

Werdohl, Adolf-Hitlerstr. 27, Wuppertal und im Felde, im März 1943. u210

Mit den Angehörigen trauert um ihren lieben Arbeitskameraden die

Firma Otto Honsel.

Heute nacht 2.15 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Karl Steck

im Alter von beinahe 76 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Karl Steck** Elise geb. Hoffmann; **Paula Schubert** geb. Steck; **Heinrich Schubert; Else Voß** geb. Steck; **Fritz Voß; Kläre Peters** geb. Steck; **Gustav Peters; Erich Steck; Martha Steck** gb. Koch; **Werner Steck; Herta Michel** als Braut; **5 Enkel; 1 Urenkel.** k43

Wuppertal-E., Mainstr. 27a, Solingen-Gräfrath, Leverkusen-Wiesdorf, 6.4.43.

Beerdigung 9. 4., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen.

Heute nacht um 3 Uhr verschied nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 82 Jahren unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Gustav Gaidies

Die trauernden Hinterbliebenen: **Auguste Englert** geb. Gaidies; **Julius Englert; Elisabeth Gaidies; Helene Nieland** geb. Gaidies; **Julius Nieland; Fritz Gaidies u. Frau** Elfriede geb. Steinjan; **Kläre Grundschöttel** geb. Gaidies; **Erich Grundschöttel; Enkel und Urenkel.**

Wuppertal-E., Lederstr. 22, Düsseldorf, Remscheid, Görlitz, Dortmund, Insterburg, den 6. 4. 1943.

Beerdigung 9. 4., 14 Uhr, ab evangel. Friedhofskapelle in Sonnborn. — Zuged. Kranzsp. erbitten wir nach dort. •

Gestern abend rief der Herr über Leben und Tod infolge Schlaganfalles nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Karl Hoch

im Alter von 76 Jahren aus dieser Zeit in die Ewigkeit. In stiller Trauer:

Frau Karl Hoch Thea geb. Rößler **und Verwandte.**

Wuppertal-Ba., Görlitzerstr. 13, Köln, Eschweiler, Werdohl, den 5. 4. 1943.

Beerdigung 10. 4., 14.15 Uhr, ab Kapelle Schellenbecker Friedhof. x501

Wir trauern mit der Familie um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Pfenning-Schumacher-Werke, Wuppertal.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe

Adolf Dell

am 2. 4. im Alter von 34 Jahren in Mauthausen an der Donau gestorben ist.

In stiller Trauer: **Ww. Rob. Dell** Laura geb. Schaffland; **Hedwig Hönicke** geb. Dell; **Paula Krüpe** geb. Dell; **Robert Dell,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Hanny geb. Treseler; **August Dell,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Anny geb. Rohde; **Karl Dell,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Ilse geb. Küthe.

Wuppertal-E., Flensburgerstr. 58, 6.4.43.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied im 84. Lebensjahre unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater

Friedrich Schmitz

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wuppt.-Ba., Wittenerstr. 26, **Köln a. Rh.,** Wuppertal-E., den 5. 4. 1943.

Beerdigung 9. 4., 12 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. 78-19d

---

Nach langem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott heute 22 Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Kuhaupt

Helene gb. Ingenbauhaus, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im Alter von 73 Jahren zu sich in sein Reich. In tiefem Leid:

Wilhelm Kuhaupt; Theod. Kuhaupt u. Frau; Willi Kuhaupt u. Frau; Paul Richter u. Frau Helene gb. **Kuhaupt; Heinr. Kuhaupt u. Frau; Karl Müller u. Frau** Resi gb. Kuhaupt; **Emil Zeh u. Frau** Hetti geb. Kuhaupt; **Fritz Kuhaupt u. Frau** Aenne geb. Klipke; **Heinr. Cronauge,** Wehrm., **u. Frau** Henny geb. Kuhaupt; **Otto Möll u. Frau** Cilly geb. Kuhaupt; **Eugen Kuhaupt,** im F., **u. Frau; Helmut Gutberlett,** Wehrm., **u. Frau** Thekla gb. Kuhaupt; **Wilfried Kuhaupt,** im F., **u. Frau; 32 Enkel, 2 Urenkel.**

Wuppt.-E., Uellendahlerstr. 432, z. Zt. Bendahlerstr. 108, Düsseldorf, Berlin, Duisburg, den 5. April 1943.

Beerdigung 9. 4., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedh. Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k23

Heute 21.30 Uhr verstarb nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, gute Frau, die treu mitgearbeitet hat, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Hahn

Wilhelmine geb. Conrad

im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Wilhelm Hahn und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Gronaustr. 58, Diezenkausen, Bieshausen, Waldbröl u. Hermesthal, Brüchermühle, Eiershagen, 5.4.43.

Beerdigung 9. 4., 14.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 65731

Montag morgen 4.30 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante

Ww. Wilhelm Bühler

verw. Oberscheid, Maria geb. Nöthe

Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im Alter von 95 Jahren und 9 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Ba., Pfeilstr. 10, Wuppertal-Kohlfurtherbrücke, den 6. 4. 1943.

Beerdigung 8. 4., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Brändströmstr. 364-8d

---

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8.15 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Erna Bergerhoff

geb. Heynen

im Alter von 39 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. In tiefem Schmerz:

Willy Bergerhoff und Kind u. alle Anv.

Wuppt.-Ba., Graudenzerstr. 24, 6.4.43.

Beerdigung 9. 4., 14 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 6436a

---

Am 5. 4. 43 nahm der Herrgott unseren kleinen

Wolf-Dieter

nach 6 Wochen Erdendasein wieder zu sich in den Himmel. In stiller Trauer:

Julius Baak jr., z. Zt. im F., **u. Frau** Berti geb. Haese; **Helga u. Hans-Peter; Julius Baak sen. u. Frau** Johanna geb. Thilo. r2041

Wuppertal-E., Nordstr. 58, den 7.4.1943.

Beerdigung in aller Stille.

Gestern abend entschlief nach kurzem Leiden mein liebes Töchterchen, unser lieber Sonnenschein, Enkelchen, Nichte und Kusine

Rita Roszick

im zarten Alter von 5 Monaten.

In tiefer Trauer: **Helga Roszick; Famil. Rudolf Roszick; Famil. Helmut Schmitz und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Heinkelstr. 14, den 5.4.1943.

Beerdigung 8. 4., 10 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 6581f

---

Empfehlungen

Annahmest. f. Ansohl. v. Damenstrümpfen und Aufnehmen von Laufmaschen ist neu errichtet im Kaufhaus **Hans Schirp,** Wuppertal-E., Hofaue 83.

Staatl. Lotterie-Einn. Holtz, Wuppertal-Oberbarm., Ludendorffstr. 166, empfiehlt baldigen Kauf der Lose zur 9. Deutschen Reichslotterie. Zur Ziehung I. Klasse am 16. und 17. April kostet ⅛-Los RM 3.—, ¼-Los 6.—. 78-10d

Glühlampen gibt es laut behördlicher Anordnung zunächst nur noch für kriegswichtigen Bedarf. Deshalb rät **OSRAM:** Schrauben Sie jetzt nicht benötigte Glühlampen durch ein- bis zweimalige Umdrehung locker. So schaffen Sie sich eine stille Reserve für tageslichtarme Zeiten . . . und Strom wird auch dabei gespart. a208

Herren-Friseur-Salon Carl Heiß, Wuppertal-Ba., Zeisigstr. 4, zwei Minuten vom Horst-Wessel-Platz. †

Suche Warburger, Paderborner und Eifelbrot. Waldecker-Geschäft, Wuppertal-E., Bankstraße 3. •

Kinderbetten, elfb. lack., wieder lieferbar. Möbel-Kaergel, Wuppt.-Vohw., Kaiserstr. 69, Schwebebahnstat. Bruch.

Zuckerwaren-Vorbestellung auf Sonderkt. im **Café Küpper,** Wuppt.-E., Schönegasse 15. Für Berufstätige auch Sonnt. von 11—16.30 Uhr. r2062

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen, jetzt nur noch Viehhofstraße Nr. 204, Telephon 34226.

Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

Döll Gardinen, Dekorationen, Straße der Alten Garde 100/102, Tel. 62439.

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung von Wohnungen

Gemäß § 12 der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. Februar 1943 (RGBl. 1943 I, S. 127 ff.) und der hierzu ergangenen Ausführungserlasse des Reichswohnungskommissars vom 8. März 1943 und vom 23. März 1943 ordne ich folgendes an:

1. **Jeder Wohnungsinhaber,** der über mehr als eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung für seinen eigenen Bedarf oder den seiner Familie verfügt, hat hierüber **bis zum 10. April 1943** an das Städt. Wohnungsamt, Rathaus Barmen, Meldung zu machen, wobei sowohl die hiesigen als auch die in anderen Gemeinden gelegenen Wohnungen anzugeben sind. Hat der Inhaber mehrerer Wohnungen eine von diesen vermietet oder untervermietet, so besteht insoweit keine Meldepflicht.
2. **Jede Einzelperson,** die eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung innehat, hat dies unter Angabe der Zahl der zu der Wohnung gehörenden Räume und der etwa darin befindlichen Untermieter und Untermieterfamilien **bis zum 10. April 1943** dem Städt. Wohnungsamt zu melden.
3. Maßgebend für die Meldepflicht sind die Verhältnisse nach dem Stande vom 10. März 1943, wobei Voraussetzung ist, daß es sich um Wohnungen innerhalb des Deutschen Reiches (einschl. des Protektorats Böhmen und Mähren) handelt.
4. Unerheblich für die Meldepflicht ist das Rechtsverhältnis, auf Grund dessen ein Wohnungsinhaber über die Wohnung verfügt. Es unterliegen daher der Meldepflicht auch Eigenheimbesitzer, Inhaber von Wohnungen im eigenen Hause und Untermieter.
5. Als selbständige Wohnung gilt eine Wohnung, die neben den Wohnräumen eine eigene Küche (mindestens eine Kochgelegenheit) und die erforderlichen Nebenräume hat.
6. Als Einzelperson im Sinne der Ziff. 2 gilt der Mieter oder Benutzer einer Wohnung, wenn zu seinem Hausstand weder sein Ehegatte noch Verwandte oder Verschwägerte von ihm gehören.
7. Die nach Ziff. 1 und 2 erforderlichen Meldungen haben jeweils getrennt zu erfolgen und müssen folgende Angaben enthalten:
   a) Name des Wohnungsinhabers; b) Bezeichnung der Lage der Wohnung nach Straße, Hausnummer, Stockwerk und Gebäudeteil; c) Rechtsverhältnis, auf Grund dessen die Wohnung benutzt wird, z. B. Miete, Wohnung im eigenen Haus, Benutzung auf Grund eines Nießbrauchrechts usw.; d) Größe der Wohnung nach Zahl der Räume einschl. Küche; e) Angaben über etwaige gewerbliche oder berufliche Benutzung einzelner Räume; f) Miethöhe (Mietwert); g) Zahl der Haushaltungsangehörigen einschl. etwaiger polizeilich angemeldeter Untermieter und Untermieterfamilien unter Angabe der von diesen benutzten Räume; h) soweit es sich um Meldungen nach Ziff. 1 (Besitz mehrerer Wohnungen) handelt, ist anzugeben, welche Wohnung als Hauptwohnung und welche Wohnung als Nebenwohnung angesehen werden soll.
8. Wer vorsätzlich oder fahrlässig eine ihm auf Grund vorstehender Anordnungen obliegenden Anmeldung innerhalb der festgesetzten Frist unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Wuppertal, den 6. April 1943. Der Oberbürgermeister.

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 7. u. 8. April 1943 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch und Fischwaren ausgegeben: 1157

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
3	2000—4000	5	Frischf.
4	2000—4000	5	Frischf.
5	3000—6000	5	Frischf.
7	1751—2000	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
12	10000—11000	54	Marin.
13	1—1400	5	Frischf.
14	1000—1320	54	Marin.
19	131—250	5	Frischf.
20	6200—7100	4	Frischf.
20a	6200—7100	4	Frischf.
21	1—200	53	Marin.
22	1—100	5	Frischf.
	u. letzter Aufruf v.	4	Frischf.
23	letzter Aufruf v.	53	Marin.
24	1—300	54	Marin.
25	letzter Aufruf v.	53	Marin.
26	1700—1900	53	Marin.
27	2750—3250	4	Frischf.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
30	700—750	4	Frischf.
32	576—650	53	Marin.
33	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
	u. 1—850	53	Marin.
38	1—50	53	Marin.
41	alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
44	1650—1900	53	Marin.
45	1—700	5	Frischf.
	u. 1150—1500	53	Marin.
48	50—380	54	Marin.
51	500—900	53	Marin.
57	2600—2750	4	Frischf.
61	4000—4500	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	4	Frischf.
62	536—635	5	Frischf.
65	680—1000	53	Marin.
70	101—200	5	Frischf.

Wuppertal, den 7. April 1943. Ernährungsamt 403/61 — Abt. B —

Auslosung der Elberfelder Stadtanleihe. Die planmäßige Auslosung der zum 1. Oktober 1943 zu tilgenden Schuldverschreibungen der Elberfelder Stadtanleihe vom Jahre 1928 findet Dienstag, den 20. April 1943, vormittags 10 Uhr, im Rathaus Wuppertal-Barmen, Zimmer 94, statt. **Wuppertal,** den 2. April 1943. Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Landwehr. j48

Hundefutter. Donnerstag, den 8. April 1943, von 8—11 Uhr Verkauf von Hundefutter. **Wuppertal,** 6. 4. 1943. Schlacht- u. Tierhof Wuppertal-E.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 7. 4., 19—21.15 Uhr, Miete B II (rosa Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65 bis 3.75: **Sappho,** Trauerspiel. 396b Donnerstag, 8. 4., 18.30—21 Uhr, auß. Miete, RM. 0.65—3.75: **Marguerite durch drei,** Lustspiel.

V. Bunter Abend. Stadthalle Wuppertal-E., Großer Saal. Der mit großem Beifall aufgenommene V. Bunte Abend des Stadttheaters Wuppertal: **Berliner Luft,** ein Paul-Lincke-Abend, wird auf allgemeinen Wunsch Montag, 19. 4. 43, 18.30 Uhr, wiederholt. Preise: I. Platz 3, II. Platz 2, III. Platz 1 RM. Vorvkf.: Wuppt.-E.: Baedekersche Buchh., Herzogstr. 33; Verkehrsv. Döppbg.; Wuppt.-Ba.: Schreiber & Reißmann, Schuchardstr. 18; Verkehrsv. Wuppertaler Hof. 395b

DAF./NS.-Gem. Kraft durch Freude, Kreisdienststelle Wuppertal-E. Mittwoch, 14. 4. 1943, 18.30 Uhr, Einlaß 17.30 Uhr, Stadthalle Wuppert.-E.: **Groß-Varieté.** Ein erstkl. Programm aus dem Füllhorn der Artistik. Karten zu 1, 2 u. 3 RM. in der KdF.-Stelle Wuppt.-E., Schlageterplatz; Buchh. Baedecker, Herzogstr.; Schreiber & Reißmann, Wuppt.-Ba., Schuchardstr.; Verk.-Vereine Wuppt.-E., Schwebeb.-Passage, u. Wuppt.-Ba., Spinnstr., sowie bei allen Orts- und Betriebswarten. k7

Planetarium Wuppertal. Am Sonntag, 11. 4. 43, 11 Uhr, findet der letzte Vortrag in der aus 5 Vorträgen bestehenden Vortragsreihe statt: **„Unwirkliche Wirklichkeit"** (Elektrizität oder Geist?). Herr Heinz Wendel, Wuppertal. Eintrittspreise für Erw. 30, Wehrmachtangeh., Schüler und HJ. 20 Pfg. j157

Angora-Kaninchenzüchter und -Interessenten der Kreisfachgruppe Wuppertal. Sonntag, 11. 4. 1943, morgens 10 U., im Rest. „Waldschlößchen", a. d. Hardt: **Wichtige Besprechung.** — Pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Techn.-Berater. 6396a

Stellen-Angebote

Betriebswirtschaftler (auch weibl., Dipl.-Kfm. od. Dipl.-Wi.-Ing.) für Betriebsabrechnung und deren Auswertung im Sinne einer Steigerung der Betriebsleistung von führendem Textilbetrieb in Wuppertal in entwicklungsfähige Dauerstellung sofort oder später ges. Angebote mit Zeugnisabschr., handgeschrieb. Lebenslauf u. Lichtbild erb. unter E 2749 an die Geschst. a399

Bandwirkergesellen sof. ges. H. Knüfer, Oberbarmen, Langerfelder Straße Nr. 43a. †

Heimbandwirker f. 10 mm breites Zwirnköperband gesucht. Fritz Beiersmann, Wuppert.-Langerfeld, In der Fleute 40. 6271a

Bote oder Botin zum Austragen von Zeitschriften für Barmen ges. Geeignet für Pensionäre u. Rentner u. solche, die schon Zeitungen tragen. Zu melden Freitag, den 9. April, 10 Uhr, im Wartesaal II. Klasse Barmer Hauptbahnhof, am Büfett bei Kühnreich. a91

Nachtwächter ges. Modehaus Thordsen, W.-Elb., Wall 18. j451

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie sucht zum sofortigen Eintritt **Koch od. Köchin** für Gefolgschafts- u. Ausländerküche Bewerb. mit Lebenslauf u. E 1972 **an die Geschst. ds. Bl. erb.** b9870

Hilfsarbeiter, welche Interesse haben das Elektro- od. Autogen-Schweißen zu erlernen, ges. Heinrich Gruber, B. Rauerwerth 35—37.

Kontoristin, vers. in Steno und Schreibmasch. für ganze od. halbe Tage baldigst gesucht. Max & Rolf Hörhager, E., Hofaue 76. Tel. 24857

Weibliche Bürokräfte benötigen wir ganz dringend für unsere Abteilungen: Lohnbuchhaltung, Einkauf und Arbeitsvorbereitung. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb., auch v. Anfängerinnen an: Rondo-Werk, Schwelm, Personal-Abteil. Ruf 2856

Telephonistin (ev. z. Anlernen) für größere Zentrale gesucht. Angeb. unter E 685 an die Geschst. b9885

Tücht., branchekund. Verkäuferin für Kleiderstoffe z. baldigen Eintritt, ev. für halbe Tage, ges. C. Flottmann, Elbf. Wall 31.

Lebensmittelgeschäft sucht f. sof. Verkäuferinnen u. Hilfsarbeiter. Ernst Wildförster, Wuppt.-Barmen, Heckinghauserstraße 175. 364-2b

EHAGE-Rollofabrik stellt noch ein Frauen u. Mädchen für leichte, angenehme Beschäftigung f. die Anfertigung von Rollos aller Art. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Vorzustellen vorm. 10—12 Uhr EHAGE-Rollofabrik Erich Hinnenberg, Elbf., Grabenstr. 3—5. 1619

Erf., treue Hilfe für alleinsteh., leicht pflegebedürft. alte Dame ges. Schriftl. Angeb. u. B 3649 Ba. †

Tücht. Mädch. für frauenlosen Hausb. sof. ges. E. Huppertsberg, Elb., Nüllerstr. 163. Tel. 364 10. •

Putzfrau für Privathaushalt 2—3-mal wöchentl. sofort gesucht. Frau Ernst Däbler, Elbf. Wupperstr. 6.

Aelt., ruhige Frau f. frauenlos. Haushalt ges. Ang. u. E 7006 Gst. •

Putzhilfe ges. Str. d. SA. 142, I. •

Stundenhilfe von 8—12 sofort gesucht. Dr. Römer, Sadowastr. 9.

Zuverl., saub. Putzfrau ges. Dr. Sauer, Elberfeld, Weststr. 2, I. •

Verloren / Gefunden

Folg. Papiere, auf d. Namen Kürten lautend, in d. Klinik Dr. Bennewitz, zw. 11½—12 Uhr abhanden gek.: 5 Raucherkarten, Auto-Zulassungspapier IY 118 620, Steuerkarte, Führerschein, NSKK.-Ausweis. Geg. Belohn. abzug. Ernst Kürten, W.-Sonnborn, Ruf 346 24. e12

Schal verloren v. Hamburgerstraße 6 bis Straßenb.-Haltest. Geg. Bel. abz. Schnadt, Hamburgerstr. 6

Rote Geldbörse mit Inh. von Frau am 6. 4., zw. 12—13 Uhr, von Döppersberg (Schwebeb.) b. Petrus-Krankenhaus verl. Wiederbr. gute Belohnung. Näh. in d. Gst. [168.

Brille im Kaufh. Kerber lieg. lassen. Gegen Belohnung abzugeben bei Hilla, Elberfeld, Hansastraße 73. •

Ohrring am 4. 4. verl. Geg. Bel. abzug. E., Neue Friedrichstr. 18. •

Schw.-wß. mel. Wollhandsch. Samstag verl. Wiederbr. Belohng. Brenscheidt, Spichernstr. 5, III. rechts. •

Led.-Handsch., blau-rot, Mont., 5. 4., v. Bungerhammer, Feldweg, Schulweg b. Haltest. Straßb. Bruismann verl. G. Belohn. Seilerstr. 23.

Aquamarin-Anhänger eines Kolliers v. Ehrenberg bis z. Hardt über Lenneperstr., Linie 6, Linie 11 Sonnt. nachm. verl. Geg. Belohng. abzugeben: Mäntzler, Elb. Friesenstraße 47. Fernruf Nr. 226 45. †

Schlüsselbund verloren Montag nachm. v. Völklinger- b. Parlamentst. Wiederbringer Belohn. Ruf 60202. †

Silb. Armband m. Glöckchen (Aufschrift: Oberstdorf-Edelweiß) v. Am Diek bis Kaserne Freudenberg verl. Gegen Belohn. abzug. b. d. Nahmer, W.-Wichl., Am Diek 85. 6575f

Lk. Hrn.-Nappahandschuh Sonntag, 3.4., Ruthenbeckerweg verl. Wiederbringer Belohng. O. Berger, Elbf. Kirchstraße 1, III. r2055

E. K. I u. I. H.-Wildl.-Handschuh gefund. Abzuh. 19—20 Uhr. Schallnas, Neue Friedrichstr. 23. •